

Chronik

1896 - 1996



*Kevelaerer
Männer-Gesang-Verein
1896 e.V.*

Herausgeber: Kevelaerer Männer-Gesang-Verein 1896 e.V.

Verfasser: Jakob Claßen

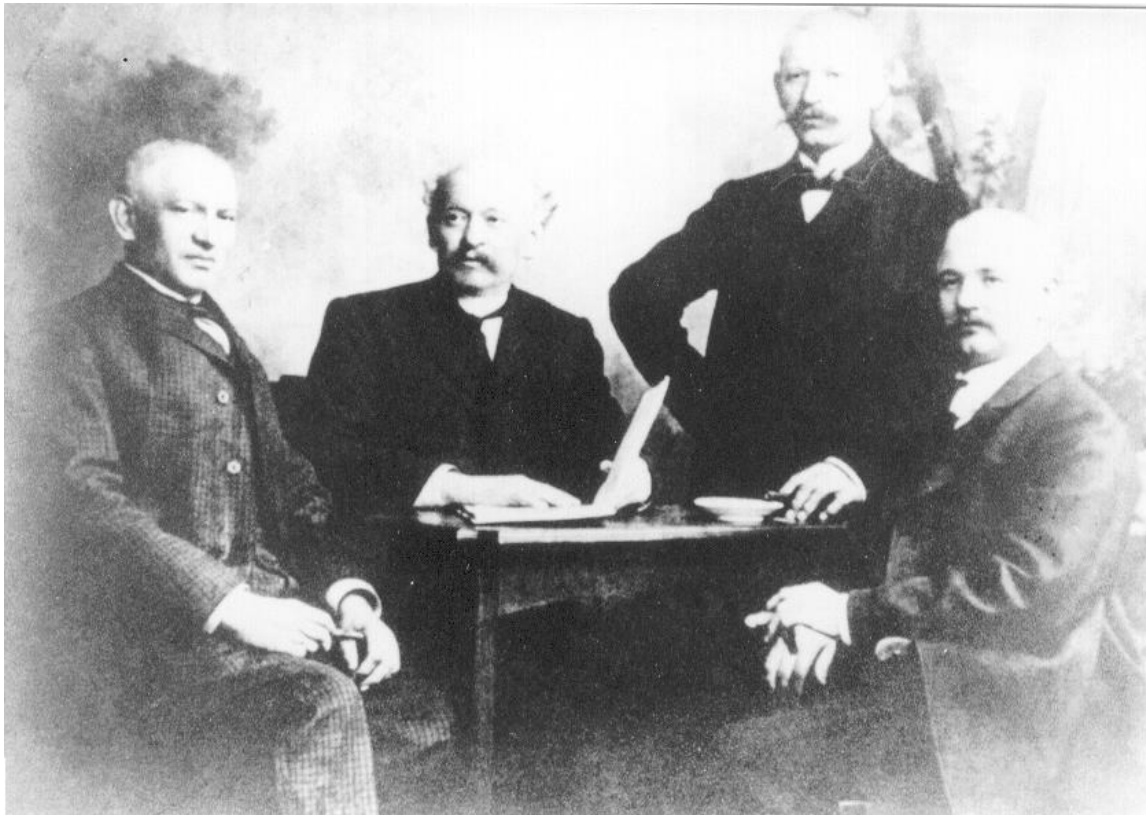
Fotos: Foto Ruelfs, Kevelaer, und Kävels Blähe (Kevelaerer Zeitung)

Bildnachweis: Vereins- bzw. Mitgliederbesitz

Layout: Gerhard Löffler

Der Gründungstag des „Kevelaerer Männer-Gesang-Verein 1896 e.V.“ ist der 7. *Dezember 1896*.

Aus einer Gesangsgruppe innerhalb der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft bildete sich an diesem Tag ein eigenständiger Gesangverein, der sich den Namen „Sängerkreis Kevelaer“ gab. Zum Vorsitzenden wurde Karl Pempelforth gewählt und als Dirigent Heinrich Voss verpflichtet. Vereinslokal wurde das Hotel „Hof von Holland.“



*Die Mitgründer des Gesangvereins Gebrüder Ramers
Von links: Heinrich Ramers, Franz Ramers, Anton Ramers
Ganz rechts: Wilhelm Ramers, Präsident 1897 – 1907*

Nach einer Auseinandersetzung mit dem Mutterverein, der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, fand im Jahr 1897 ein Lokalwechsel zum Hotel „Drei Könige“ statt. Der Vorsitzende Karl Pempelforth legte sein Amt nieder und Wilhelm Ramers wurde sein Nachfolger. Das Dirigentenamt ging von Heinrich Voss auf Peter Voss über.

Der erste Konzertauftritt erfolgte am 15. November 1897. Neben Liedvorträgen, deren Titel nicht mehr zu ermitteln sind, wurde ein kleines Theaterstück aufgeführt. Bürgermeister Leeuw dankte den Sängern und forderte die Zuhörer zu einem dreimaligen „Hoch“ auf.

Über die Jahre bis 1919 liegen nur Zeitungsausschnitte vor, alle anderen Unterlagen sind im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen; aber auch aus den Zeitungsausschnitten kann der Weg des Vereins recht gut verfolgt werden. Der damals herrschende deutschnationale, kaisertreue Zeitgeist prägte die Menschen und auch das Liedgut sehr stark. Dieses nationale Verständnis sollte die nächsten 50 Jahre noch bestimmen, um dann in Hitlers Nationalsozialismus ein schlimmes Ende zu erfahren. Oberstes Ziel des Gesangsvereins blieb jedoch immer die Pflege der Volkslieder und der Opern- und Operettenmelodien.

In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte sich der Verein stetig. Jedes Jahr wurde mindestens ein Frühjahrs- und Herbstkonzert veranstaltet. Die Programmfolge umfasste neben Liedvorträgen Singspiele, Theateraufführungen und humoristische Einlagen, wobei es infolge des zunehmenden Wallfahrtsgeschehens immer schwieriger wurde, einen geeigneten Saal zu finden. Die „Kevelaerer Heimatzeitung“ lobte die Aufführungen überschwänglich: ein Beweis für gute Leistungen und begeistertes Publikum. Neben den Konzerten wurde jede Gelegenheit für Ausflüge, Familienfeste und die Mitwirkung bei Veranstaltungen anderer Vereine fleißig genutzt.



Peter Voss (Wetten)
Dirigent 1897 – 1908



Sängerkreis

des

St. Sebastianus-Schützen-Vereins Kavelaer.

Programm und Lieder-Texte

zum

Concert und Theater

am Sonntag den 19. November 1899,
im Saale des Herrn L. Aengenheyster.

Kassenöffnung 7 Uhr. | Anfang punkt 1/28 Uhr.

Programm.

I. Theil.

1. „Vom Bodensee bis an den Belt“, Männerchor von W. Nessler.
2. „Waldvögelein“, Männerchor von C. Isenmann.
3. „Das Lied, das meine Mutter sang“, für Bariton-Solo von L. Hoffmann.
4. „Waldmorgen“, Männerchor u. Tenor-Solo von C. A. Kern.
5. „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit“, Männerchor von C. Götze.
6. „Wie hab' ich sie geliebt“, Männerchor von F. Möhring.

II. Theil.

7. „Box u. Cox.“ Posse in einem Akt von F. Schöning.

Pause: 15 Minuten.

III. Theil.

8. „Der furchtsame Michel.“ Komisches Duett v. J. Pakenius.
9. „Das schönste Lied“ oder: „Der geprellte Wirth.“ Ensemble-Scene von F. Renker.
10. „Die Schützengilde von Blasewitz.“ Humoristisches Potpourri für Männerchor und Soli von L. Kron.

Es wird gebeten, während des I. Theiles nicht zu rauchen.

Vom Konzert im Jahre 1899 liegt das erste gedruckte Programmheft vor.

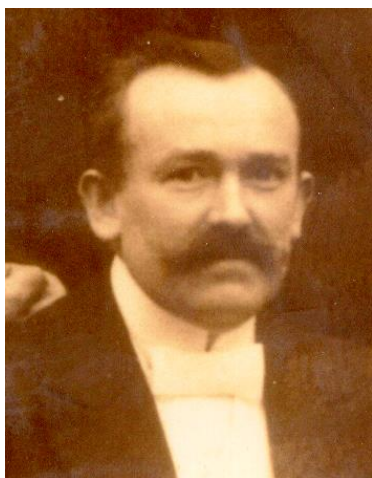
Im Jahr 1900 wurde zum ersten Mal ein auswärtiger Verein, der „MGV Cäcilia Wetten“, zur Mitwirkung bei einem Konzert eingeladen. Zur Erweiterung der bisherigen Programme wurden Solistinnen und Solisten sowie Instrumentalmusiker verpflichtet.

So war im Jahr 1903 die Regimentskapelle des 57. Infanterie-Regiments aus Wesel zu Gast. Diese Kapelle wurde bis zum Kriegsbeginn 1914 die „Hauskapelle“ des Sängerkreises.

In Verbindung mit der bekannten „Opel-Tanz-Kapelle“ aus Xanten gab man im Jahr 1906 in Winnekendonk ein erfolgreiches Konzert.

Im Jahr 1908 erklang zum ersten Mal ein Opernchor, und zwar der „Pilgerchor“ aus der Oper „Tannhäuser“, womit der Chor eine Richtung gefunden hatte, die bis heute gehalten wird. Die beliebtesten Gesangsstücke waren und sind immer noch die Opernchöre.

Beim Dirigentenwechsel 1908 übernahm Josef van Wickeren den Taktstock. Der Vorsitzende Wilhelm Ramers wurde von Johann Janssen abgelöst.



Johann Janssen
Präsident 1908 – 1919

Anfang 1910 bildete sich aus dem Musikverein (Basilika-Kirchenchor) heraus ein neuer Gesangverein mit dem Namen „Männer-Gesang-Verein Kevelaer.“ Unter der Leitung des damaligen Organisten Gerhard Korthaus hatte sich diese Gruppe vermutlich schon länger dem weltlichen Gesang gewidmet, denn schon am 22. März 1911 wurde gemeinsam mit dem „Kölner Männer-Gesang-Verein“ im „Kölner Hof“ ein großes Konzert gegeben.

Leider liegen über weitere Aktivitäten dieses Vereins keine Unterlagen vor. Vorsitzender des Vereins war zeitweilig Theodor Marliani.



1910: Die Gründer des „Männer-Gesang-Verein Kevelaer“

In der Mitte mit Taktstock: *Gerhard Korthaus*

Untere Reihe Zweiter von links und Zweiter von rechts: *Gebrüder Schellen (beide blind)*

Ganz links: *Heinrich Ramers*; Dritter von rechts: *Looschelders*

Die anderen sind nicht mehr bekannt.

In großzügiger Weise feierte der „Sängerkreis“ vom 30. April bis 1. Mai 1911 ein Fahnenweihfest. Die gesamte Bürgerschaft Kevelaers und 17 auswärtige Vereine feierten mit. Präsident Janssen – so schrieb die Heimatzeitung – nahm die Fahne mit dem „Gelöbniß unwandelbarer Treue“ von Bürgermeister Marx entgegen. „Möge der Verein dieses Kleinod, dieses Zeichen seiner Zusammengehörigkeit treu bewahren und oftmals zum Siege führen“, hieß es über die neue Errungenschaft, ein Kunstwerk aus dem bekannten Atelier J. W. van den Wyenbergh (Tauwel & Janssen).





1912: Pfingstausflug nach Wemb



Der „Sängerkreis“ 1911
In der Mitte (hinter dem Tisch): Dirigent Josef van Wickeren

Aktive Mitglieder des Vereins:

Janssen Johann, Präsident
van Wickeren Josef, Dirigent
Wimmers Max, II. Präsident
van Straelen Hermann, Kassierer
Janssen Kaspar, Schriftführer
Brünen Jakob, Notenwart
Brenk Jean
Daniels Jakob
Deckers Hermann
Franchi Jakob
Franchi Johann
Heuvers Anton
Janssen Wilhelm
Janssen Jakob
Kaune Heinrich
Koenen Josef
Köntges Leopold

Koppers Johann
Koppers Matthias
Koppers Hubert
Kuypers Matthias
Maubach Hermann
Pfennig Gustav
Ramers Heinrich
Raymakers Reinhard
Sensen Gerhard
Stedery Adolf
Valks Heinrich
van Wickeren Franz I
van Wickeren Franz II
Vonk Johann
Wilbers Johann
Walch Heinrich

Auszug aus der Heimatzeitung vom 2. Mai 1911:

Am Sonntag, den 30. April und Montag, den 01. Mai 1911 feierte der Gesang-Verein „*Sängerkreis*“ das Fest seiner *Fahnenweihe*. Am Vorabend wurde das Fest durch eine Serenade vor dem Rathaus eingeleitet. Dort sang der festgebende Verein 3 Lieder. Während auf dem Schulplatz ein Feuerwerk abgebrannt wurde, konzertierte die Kapelle des hiesigen Musikvereins. Da der Himmel, der ein Einsehen hatte, ein einigermaßen gutes Wetter schickte, verlief der Einleitungsakt in durchaus programmmäßiger und schöner Weise.

Am Festtage wurden die Feierlichkeiten um 11.15 Uhr mit einem Frühkonzert in den Räumen des Vereinslokals „*Zu den Drei Königen*“ eröffnet. Ausgeführt wurde das Frühkonzert durch die Kapelle des Inf. Reg. Nr. 56 aus Wesel. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident des Gesang-Vereins Herr *Johann Janssen*. Im Namen des Ehrenfestausschusses, der Ehrenmitglieder und der ganzen Bürgerschaft ergriff der Bürgermeister *Marx* das Wort. Nach seinen mit Beifall aufgenommenen Worten sang man die Nationalhymne.

Von 12.00 Uhr ab wurden dann die von auswärts eintreffenden Sangesbrüdern abgeholt, so dass sich der Festzug um 15.30 Uhr, auf der Bahnstraße beginnend, zum Rathaus in Bewegung setzen konnte. 20 auswärtige Vereine hatten sich, begleitet von der Militärkapelle, sowie den Kapellen des Wettener und Kevelaerer Musikverein zu einem stattlichen Zuge vereinigt. Die Freiw. Feuerwehr unter ihrem Hauptmann Herrn *M. v. d. Wyenbergh* sorgte vor dem Rathaus in mustergültiger Weise für Ordnung, so dass sich die Aufstellung dort selbst schnell und ohne Störung vollzog. Vor dem festlich geschmückten Portal des Rathauses, unter welchem alsbald der Ehrenfestausschuss, an der Spitze Herr Bürgermeister Marx, erschien, hatte die noch verhüllte Fahne Aufstellung gefunden, umgeben vom festgebenden und den beiden anderen Gesangsvereinen und weiterhin von den auswärtigen Gesang-Vereinen. Nachdem die Klänge eines von der Militärkapelle gespielten Marsches verhallt waren, ergriff Herr Bürgermeister Marx das Wort, zu seiner Weiherede.

Der Präsident Herr Johann Janssen übernahm die Fahne mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue und dankte dem Herrn Bürgermeister in kurzen Worten. Darauf sangen die 3 Kevelaerer Männer-Gesang-Vereine, der festgebende Verein „*Sängerkreis*“, der „*Sängerbund*“ und der „*Musikverein*“, unter der Leitung des Herrn *Josef van Wickeren* den „*Festgruß*“ von G. Wilhe. Mächtig brauste der Chor daher, unbekümmert um die sich ballenden Wolken. So hatte nun der Verein seine Fahne, ein Kunstwerk aus dem bekannten Atelier *J. W. van den Wyenbergh*. Möge der Verein dieses Kleinod, dieses Zeichen seiner Zusammengehörigkeit treu bewahren und oftmals zum Siege führen.

Treu zur Fahne! waren die Worte des Vorsitzenden und doch, „mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.“ Strömender Regen zwingt die Sänger, ihr teures Kleinod, die neue Fahne, im Rathaus zurückzulassen, wo sie mit den Fahnen der übrigen Vereine in Sicherheit gebracht wurde. Um 18.30 Uhr wurde sie vom Verein mit Musik abgeholt und zum Vereinslokal gebracht. Leider musste nun auch der Festzug ausfallen.

Die Vereine suchten die ihnen zum „*Singen ohne Wettbewerb*“ angewiesenen Lokale „*Zu den Drei Königen*“ und „*Heidelberger Fass*“ auf. Im Lokal „*Zu den Drei Königen*“ waren folgende Vereine versammelt:

Quartett-Verein, Geldern
M.G.V. Germania, Cleve
M.G.V. Aldekerk
G.V. Frohsinn, Goch
Cäcilienverein Capellen
M.G.V. Liederhalle, Krefeld

Das „*Heidelberger Faß*“ war für folgende Vereine bestimmt:

Musikverein Eintracht, Wetten
G.V. Liedertafel, Uedem
M.G.V. Cäcilia Wetten
M.G.V. Frohsinn, Hamb
M.G.V. Goch
M.G.V. Kempen

Jeder der Vereine trug zwei Lieder vor, und es waren prächtige Leistungen zu hören, sowohl von großen wie von kleinen Vereinen. Damit war das Programm des Nachmittags erledigt.

Am Abend fand im Saale des Hotels „*Zu den Drei Königen*“ ein Militärkonzert statt, welches sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Das reichhaltige und schön zusammengestellte Programm wurde zwar durch das Kommen und Gehen der auswärtigen Vereine etwas beeinträchtigt, doch blieb man bei den Klängen der ausgezeichneten Kapelle der 56er noch recht gemütlich beisammen.

Der zweite Festtag trug einen mehr familiären Charakter. Von 16.00–17.00 Uhr fand eine Serenade auf dem Marktplatz statt. Abends dann ein Konzert unter der Mitwirkung der Militärkapelle der 56er im Vereinslokal. Der Dirigent Herr Josef van Wickeren hat es verstanden, seine Sängerschar zu den Höhen der Gesangkunst zu leiten. Dies zeigte sich in geradezu glänzender Weise in den beiden Chören mit Orchesterbegleitung „*Landerkennung*“ von E. Grieg und „*Chor der Matrosen*“ aus der Oper „*Der fliegende Holländer*“ von R. Wagner. Beide Chöre, so verschieden im Charakter, wurden in formvollendeter Weise zum Vortrag gebracht. Im Namen der Kevelaerer Bürgerschaft sprach Kaufmann Arnold Klümpen herzliche Worte der

Anerkennung. Bis zu später Stunde hielten die Festteilnehmer bei Musik, Gesang und Wein treu aus.

So waren denn die Tage des Festes vorbei. Mit Stolz kann der „Sängerkreis“ auf die so harmonisch verlaufenen Tage zurückblicken. Er darf die wohlverdienten Lorbeeren einheimen, nicht um darauf auszuruhen, sondern sie mögen ihm dienen als Ansporn, auf dem glücklich betretenen Wege, der zu den Höhen der Kunst führt, weiter zu wandeln.

Lange bevor Gotthilf Fischer Massenchöre auftreten ließ, schlossen sich Kevelaerer Sänger mit den Sängern des Gelderlandes zusammen, und aus 850 Männerkehlen erklang im Juni 1912 im Schützensaal in Geldern deutsches Liedgut. Anlass war die Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. vor dem Rathaus in Geldern sowie der für 1913 geplante Besuch des Kaisers Wilhelm II. in Geldern. Ob der Chor beim Kaiserbesuch tatsächlich zum Einsatz kam, ist nicht überliefert.



1912: Einweihung des Denkmals vor dem Rathaus in Geldern

In den Weltkriegsjahren 1914 und 1915 wurden nur Wohltätigkeitskonzerte zugunsten der „Kriegshilfe“ veranstaltet. Hierbei wirkte der „Männer-Gesang-Verein Kevelaer“ mit, der an dieser Stelle erstmals wieder nachweisbar ist.

Von 1916 bis 1919 ruhte wegen des Krieges jede Vereinstätigkeit.

Die Zeit nach dem Kriege war gekennzeichnet von Inflation und Arbeitslosigkeit. Die Vereinstätigkeit kam nur langsam wieder in Gang. So trafen sich erstmals am 6. Dezember 1919 nur noch 32 Sänger aus „Sängerkreis“ und „Männer-Gesang-Verein Kevelaer“ im Restaurant „Zu den drei Kronen“ und beschlossen, gemeinsam einen neuen Verein zu gründen; man einigte sich auf den Namen „Männer-Gesang-Verein Kevelaer.“

Vorsitzender (Präsident) wurde Heinrich Froitzheim; Dirigent blieb der Dirigent des ehemaligen „Sängerkreises“ Josef van Wickeren; als Vereinslokal wurde der „Kölner Hof“ bestimmt.



Heinrich Froitzheim
Präsident 1919 – 1932



Vereinsfahne mit überklebtem Namen

Schon am 2. Mai 1920 wurde im „Kölner Hof“ mit großem Erfolg ein Konzert gegeben. Im Juni desselben Jahres zählte der Verein schon 64 Mitglieder und zum Ende des Jahres infolge von Zerwürfnissen wieder nur 50. Ebenfalls war nicht mehr der „Kölner Hof“, sondern das Hotel „Goldener Apfel“ Vereinslokal.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 29. Dezember 1920 wurde der Vereinsname in „Kevelaerer Männer-Gesang-Verein“ geändert; so heißt er auch heute noch.

Die im Jahr 1911 angeschaffte Vereinsfahne mit der Inschrift „Sängerkreis 1896“ wurde behalten. Mit Druckknöpfen wurde ein Stoffstück mit dem neuen Namen auf der Fahne befestigt; sie ist zur Jahrhundertfeier noch vorhanden, wenn auch in einem schlechten Zustand.

In den folgenden Jahren wurden regelmäßig Frühjahrs- und Herbstkonzerte gegeben, die sehr beliebt und immer gut besucht waren. So wurden am 2. Februar 1922 die beiden Singspiele „Heidelerche“ und „Jagdschlösschen“ zur Aufführung gebracht.

Männer-Gesang-Verein Kevelaer

Chorstärke: 55 Sänger.

I. Konzert

am Sonntag, den 2. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im „Kölner Hof“.

1920

Mitwirkende: Konzertsängerin Fräulein Lully Alzen
aus Crefeld, Alt.

Frau H. Froitzheim aus Kevelaer, Klavier.

Herr Karl Wenzel aus Kevelaer, Cello.

11.

Rheinisches Kirmeslied.

(In Költner Mundart um 1800)

W. Neumann

Morge fänat uns Kirmes ahn,
Hör ens dat Gebimmel,
Wähde mer e Levve han,
Wie ne Voor em Himmel.

Bimelimelim ham bin ham bei,
Bimelimelim ham baier,
Bimelimelim ham bin ham bei,
Bimelimelim ham bei,

Unse Rohber¹⁾ Tünnemann
Dheit die Strohh verzeere,
Girlang²⁾ met schön Flaastern³⁾ dran,
All vun bunt Papeere.

Bimelimelim u. s. w.

1) Nachbar. 2) Guirlande. 3) Bimpel.

Der Schmied.

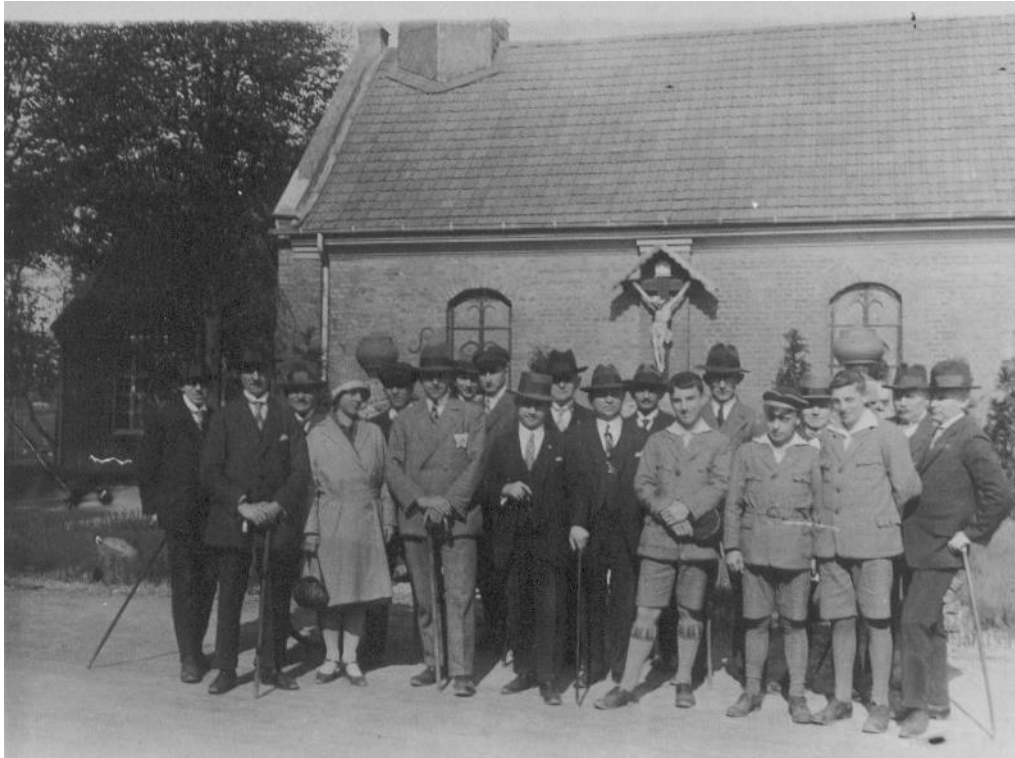
J. Brahms.

Ich hör' meinen Schatz,
Den Hammer er schwinget,
Das rauschet das klinget,
Das bringt in die Weite,
Wie Glockengeläute,
Durch Gassen und Platz.

Am schwarzen Kamin,
Da sitzt mein Lieber,
Doch geh' ich vorüber,
Die Wälge dann sausen,
Die Flammen aufbrausen
Und lodern um ihn.

Eine damals schon traditionelle Familienwanderung führte nach Lüllingen (auch Klus genannt). Diese Wanderungen in die nähere Umgebung wurden immer beibehalten.

Als Auswirkung der steigenden Inflation wurde der Beitrag auf 50,- Mark monatlich festgesetzt.



1922: Pfingstwanderung nach Lüllingen (zur „Klus“)
St.-Rochus-Kapelle Lüllingen

Im Jahr 1923 schlug die Inflation dann Purzelbäume. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich in diesem Jahr auf 653954675 Mark, die Ausgaben auf 519224300 Mark. Nach eingetretener Abwertung und Einführung der Rentenmark bestand das Barvermögen des Vereins aus 2,20 holländischen Gulden, einem halben Schweizer Franken und einer halben Silbermark.

Der Beitrag wurde danach auf 20 Pfennig pro Monat festgesetzt. Ein neuerlicher Lokalwechsel führte in den „Kölner Hof“ zurück.

Für den im Jahre 1924 ausgeschiedenen Dirigenten Josef van Wickeren – er wurde in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrendirigenten ernannt – verpflichtete man den damals in Krefeld wohnenden Chorleiter Alfred Emmers. Mit ihm erlebte der Verein eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit.



*Alfred Emmers
Chorleiter 1924 – 1952*

Neben der üblichen Vereinstätigkeit wurden im Jahre 1925 zwei Konzerte in Kalkar gegeben, die jedoch schwach besucht und finanziell ein Zuschussgeschäft waren.

Überhaupt waren die folgenden Jahre von allgemeinem Geldmangel und wachsender Arbeitslosigkeit geprägt. Die Weltwirtschaftskrise machte auch vor den Toren von Kevelaer nicht Halt; trotzdem – oder gerade deswegen – wurden immer wieder erfolgreiche Konzerte veranstaltet.

Am 9. Juli 1927 wurde die damals sehr seltene diamantene Hochzeit der Eheleute Gerhard Schrievers vom „Kevelaerer Männer-Gesang-Verein“ in der Turnhalle mit einem Liederprogramm mitgestaltet. Diese Form der Gratulation war die Geburtsstunde der Ständchen zu Gold- und Diamantheochzeiten. Am 1. Mai 1927 hatte der KMGV schon an der Einweihung der neuen Turnhalle an der Kroatenstraße teilgenommen. Während der Wallfahrtszeit mussten die Proben häufig in die Gaststätte „Prinzenhof“ verlegt werden.

1928 fand zum ersten Mal eine dreitägige Sängerfahrt nach Traben-Trarbach an die Mosel statt.



1928: Sängerfahrt nach Traben-Trarbach (Mosel)

Im selben Jahr nahm man an der Einweihungsfeier des neuen Kriegerdenkmals, der „Schutzmantelmadonna“ im Marienpark teil.

An die Ahr führte im Jahr 1929 die nächste Sängerfahrt; man hatte Gefallen an Fahrten dieser Art gefunden.



1929: Sängerfahrt ins Ahrtal

Ein erneuter Wechsel des Probenlokals wurde in diesem Jahr notwendig; in der Brauerei und Gaststätte Josef Valks an der Busmannstraße war der Verein die nächsten fünf Jahrzehnte gut aufgehoben.

Im Jahr 1930 wurde auf dem Kapellenplatz ein „Werbesingen“ veranstaltet, jedoch ohne nennenswerten Erfolg.

Johanna Froitzheim, die Ehefrau des Präsidenten, wurde in Anerkennung ihrer Verdienste für den Verein – sie trat häufig als Solistin und Pianistin auf – mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied des KMGV ernannt.

1931 konnte zum ersten Mal ein Konzert im neuen Saal des Gesellenvereins an der Amsterdamer Straße stattfinden. Dieser Saal fasste etwa 700 Personen. Jahrelang hatte man die beengten Platzverhältnisse im „Kölner Hof“ in Kauf nehmen müssen.

Die Zahl der Mitglieder sank in diesem Jahr auf 41, eine Folge der hohen Arbeitslosigkeit.

Trotz der immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse wurde im Jahr 1932 für 650 Reichsmark ein gebrauchter Flügel gekauft.

Mit Rücksicht auf die schlechte Kassenlage des Vereins stiftete der Vereinswirt Josef Valks den Sängern ein Waldfest.

Am 3. November 1932 erklärte Präsident Heinrich Froitzheim seinen Austritt, nachdem er 13 Jahre lang den Verein mit Erfolg geführt hatte. Die Gründe für den Austritt sind nicht bekannt, sie deuten jedoch auf die sich anbahnende politische Veränderung hin.

Den Vorsitz übernahm Theodor Marliani, ein langjähriges Mitglied des Vereins.



*1932: Theodor Marliani
Präsident 1932 – 1933*

Am 15. Januar 1933 fand ein Konzert unter Mitwirkung des Bassisten Wilhelm Strienz vom Westdeutschen Rundfunk vor 650 Zuhörern statt.

Kurz danach, am 30. Januar, kam dann Adolf Hitler als Reichskanzler an die Macht. Erstaunlich war, wie sich die Verhältnisse und die Sprache so schnell verändern konnten. Schon am 17. Mai 1933 wurde als neuer Präsident, jetzt „Vereinsführer“ genannt, Edmund Bercker gewählt. Diese Wahl musste von der Ortsgruppe der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei) genehmigt werden. Die anderen Vorstandsmitglieder durften nicht mehr gewählt werden, sondern wurden vom „Vereinsführer“ bestimmt.



*1933: Edmund Bercker
Präsident 1933 – 1939*

Eine so genannte „Gleichschaltung“ (vollständige Ausrichtung auf die Ziele der NSDAP), wie es bei vielen anderen Vereinen gefordert wurde, erfolgte bei den Gesangsvereinen nicht. Das Motto „Pflege des deutschen Volkliedes“ war der neuen politischen Führung genehm.

Ein glanzvolles Konzert fand am 3. Dezember im Gesellenhaus mit der „Zangvereeninging Venlona“ aus Venlo/Holland statt. Der Saal war mit 700 Zuhörern voll besetzt. Der Reinerlös musste der „Winterhilfe“ (einer Wohlfahrtsorganisation der NSDAP) gespendet werden.

In den folgenden Jahren wurde der KMGV zur Teilnahme an vielen Veranstaltungen anderer Vereine und Gruppen eingeladen. Die Auftritte fanden guten Anklang, und der Mitgliederbestand wuchs ständig.

Mit dem „Kölner Gesang-Verein“ wurde am 11. November 1934 ein erfolgreiches Konzert gegeben. Zweimal am Tag war der Saal des Gesellenhauses mit jeweils 700 Zuhörern gefüllt - ein weiteres gesellschaftliches Ereignis für Kevelaer. Der Verein zählte inzwischen 61 Sänger und gewann zunehmend an Qualität.

In diesem Jahr bildete sich innerhalb des Vereins eine Gesangsgruppe „Die fröhlichen Fünf.“ Bei geselligen Anlässen brachte sie mit ihrem Auftritt viel Freude.



*1938 in Bad Bertrich:
„Die fröhlichen Fünf“
Von links: Peter Toubartz, Julius
Jansen, Reinhard Raymakers,
Mathias Daniels, Josef Fuss*

Im Jahr 1935 schenkte der Verein dem Sangesbruder Peter Toubartz für seine Verdienste bei der Pflege der Geselligkeit – er saß ständig am Klavier – einen Klaviersessel.

Der Chor wurde zu vielen so genannten vaterländischen Veranstaltungen hinzugezogen. Sangesbruder Ludwig Arts erstellte eine Vereinschronik, die leider bisher nicht aufgefunden werden konnte.

Im Frühjahr des Jahres 1936 wurde ein Konzert mit dem Tenor Wilhelm Leiseifer vom Reichssender Köln gestaltet. Ein Herbstkonzert wurde mit eigenen Kräften bestritten. Eine dreitägige Fahrt brachte die Sänger nach Bacharach an den Rhein.

Im Jahr 1937 trat der KMGV 19-mal öffentlich auf, sei es wegen eigener Veranstaltungen oder aber andere Veranstaltungen unterstützend.

Der Volksempfänger, das Radio zu dieser Zeit, wurde in diesem Jahr zum ersten Mal Medium für den KMGV. Als der Rundfunk bei den Firmen Butzon & Bercker und der Kapokfabrik so genannte „Werkpausen“ aufnahm, war der Chor erstmals über den Äther zu hören.



1937: Rundfunkaufnahme für "Werkpause" in der Kapokfabrik

Eine schöne Sängerfahrt führte im Jahr 1938 nach Cochem an die Mosel. Mit 70 aktiven Sängern wurde im Herbst noch ein gut besuchtes Konzert gegeben, bevor das Schicksalsjahr 1939 (Ausbruch des Zweiten Weltkriegs) begann.

Am 6. Februar 1939 legte Vereinsführer Edmund Bercker infolge „geschäftlicher Dispositionen“ seinen Posten nieder. Der zweite Vorsitzende Reinhard Raymakers übernahm kommissarisch den Vorsitz und behielt ihn bis Kriegsende.



*Reinhard Raymakers
Vorsitzender 1939 – 1946
Präsident 1946 – 1948*

Bei einem Kreisleistungssingen ersang sich der Chor die Wertung „sehr gut.“

Eine Sängerfahrt führte noch ins Ahrtal, bevor am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Polen begann.

Kurz nach Kriegsbeginn wurde das Probenlokal von der Wehrmacht beschlagnahmt. Nachdem man ein Konzert vor den Offizieren der Kevelaerer Garnison gegeben hatte, wurde es wieder freigegeben.

Doch dann erstarb das Vereinsleben langsam, obwohl die nicht zur Wehrmacht einberufenen Sänger sich immer wieder trafen. In den ersten Kriegsjahren gab man noch kleinere Konzerte oder beteiligte sich an anderen Veranstaltungen, bis das Vereinsleben ganz erlosch.

In diesem Krieg hatte der KMGV acht gefallene Sangesbrüder zu beklagen. Ihre Namen mögen hier zum Gedenken festgehalten werden:

*Heinz Peters
Stefan Schmitz
Hermann Mölders*

*Norbert Passens
Josef Leuker
Josef van Wickeren*

*Karl Toubartz
Johann Görtz*

Im letzten Kriegswinter *1944/45* wurde Kevelaer zum Frontgebiet. Die Bewohner wurden überwiegend nach Mitteldeutschland evakuiert. Die zurückgebliebenen Einwohner mussten ständig Bomben- und Granatenabwürfe über sich ergehen lassen. Die umliegenden Städte wie Geldern, Goch, Kleve, Udem, Rees, Wesel und Emmerich wurden fast bis auf die Grundmauern zerstört. In diesem Raum fanden die letzten großen Kämpfe im Westen statt. Kevelaer blieb dabei wie durch ein Wunder von größeren Zerstörungen verschont.

Nach Kriegsende am 8. Mai *1945* trafen sich die Sänger zuerst in der Privatwohnung des Sangesbruders Leo Wassen.

Die erste offizielle Zusammenkunft fand am 10. Februar *1946* unter Teilnahme von 34 Sängern statt. In der sofort vorgenommenen Vorstandswahl wurde Reinhard Raymakers zum Präsidenten gewählt. Chorleiter blieb Alfred Emmers.

In den ersten Monaten fanden die Proben sonntags um 17.00 Uhr statt, wurden jedoch bald wieder auf samstags 20.00 Uhr verlegt. Am Jahresende war die Sängerschar bereits wieder auf 67 Mann angewachsen.

Im Filmhof – andere Säle waren nicht frei – wurden in diesem Jahr drei Konzerte gegeben. Diese mussten jeweils von der britischen Militärregierung genehmigt werden. Der Nachholbedarf für Sänger und Publikum war nach den bitteren Kriegsjahren sehr groß.

Der Amtsdirektor

Kevelaer, den 3. 5. 1946
Postfach
Fernruf 109

Nbt. VI Egb. Nr.

An Herrn
Reinhard Raeymakers
in Kevelaer

Busmanstr.

Auf Grund des schriftlich gestellten Antrages wird hiermit die Genehmigung zur Veranstaltung eines Frühjahr-Konzertes am Sonntag dem 5. Mai 1946 um 11 Uhr im Filmhof erteilt. Diese Genehmigung hat nur in Verbindung mit der Genehmigung der Mil. Reg. Gültigkeit. Die Abrechnung hat am 6. 5. auf Zimmer 11 des Rathauses zu erfolgen.

Rehmann

MG/1C/5

MILITARY GOVERNMENT · GERMANY

Militärregierung Deutschland
INFORMATION CONTROL

SPECIAL LICENCE FOR SINGLE CONCERTS, No. SINGLE/ES/2408

Sonderzulassung für einzelne Konzerte Nr. S/ES/2408

1. Subject to the conditions set forth in Paragraph 2, the following named person

Reinhard Raeymakers

is authorised to present a single concert at the FILMHOF
in the town of Kevelaer on the 5th day of
May 194 6 11 hours

Gemäß den in Paragraph 2 festgesetzten Bedingungen ist die folgende Person
Reinhard Raeymakers
autorisiert, ein einzelnes Konzert in dem Filmhof
in der Stadt Kevelaer am 5. Mai 194 6 zu veranstalten.

2. This Licence is granted subject to the following conditions

Das 50-jährige Bestehen des Vereins wurde, so gut es in der schweren Nachkriegszeit ging, gebührend gefeiert.

Am 7. Dezember, der Tag, an dem vor
50 Jahren der Verein aus dem Se-
bastianus-Schützen-Verein heraus
gegründet wurde, fand morgens
um 1/2 8 Uhr alle Sangesbrüder
in der Kirchenkapelle zum Seelen-
amt für die Gefallenen und ver-
storbenen Vereinsmitglieder zu-
sammen. Am gleichen Abend

Auszug aus dem
Jahresbericht 1946

Auch im Jahr 1947 wurde im Frühjahr und im Herbst im Filmhof – trotz schlechter Akustik – jeweils ein Konzert gegeben.

Ein weiteres Konzert fand im benachbarten Issum statt. Als Honorar gab es ein schmackhaftes Abendessen, bei der damaligen schmalen Kost hoch willkommen. Zu einem Freundschaftssingen fuhr man auf einem offenen Lastkraftwagen nach Wachtendonk. Für die vielen in Kevelaer angekommenen vertriebenen Ostdeutschen (Ostflüchtlinge) wurde eine Weihnachtsfeier organisiert. Sieben Sänger befanden sich noch in russischer Kriegsgefangenschaft.

Mit Franz Plümpe wählte sich der KMGV im Jahr 1948 den neuen Präsidenten. Unter seiner Führung erlebte der Verein einen weiteren Aufschwung.



*Franz Plümpe
Präsident 1948 – 1964*

Im Filmhof wurden trotz der schlechten Akustik wieder zwei Konzerte gegeben. An vielen Veranstaltungen in- und auswärts nahm man teil, wobei essbare Naturalien als Honorar gerne angenommen wurden.

Am 20. Juni 1948 kam dann die erwartete Währungsreform, bei der jeder mit einem so genannten Kopfgeld von 60,- DM in bar anfang. Alles Bargeld und alle Guthaben wurden 1 : 10 abgewertet. Erstaunlicherweise waren danach die Läden wieder voller Waren.

Ende des Jahres zählte der Chor 84 Sänger. Nach Genehmigung durch den Deutschen Sängerbund wurde dem Vereinsnamen die Jahreszahl 1896 angefügt. Das Jahr 1896 galt nun offiziell als Gründungsjahr.

Als Ersatz für den im Krieg in Verlust geratenen Flügel wurde im Jahr 1949 für 2000 DM ein gebrauchtes Instrument gekauft. Mit großem Erfolg wurde im „Heidelberger Fass“ ein erster

Karnevalsabend veranstaltet. Unter Mitwirkung des Solisten E. A. Steinhof, Tenor aus Krefeld, und des Organisten Ferdinand Hoischen wurde im Herbst ein Schubert-Konzert gegeben. Auch ein 50-köpfiger Knabenchor von der Kevelaerer Marktschule unter Lehrer Jaschke wirkte mit.



1949: Doppel-Quartett des KMGV

Untere Reihe von links: *Josef Konrad, Aloys Stappers, Dirigent Alfred Emmers, Theo Willems*

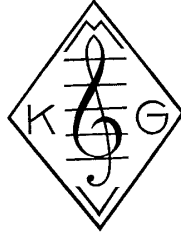
Obere Reihe von links: *Ludwig Grüntjens, Ludwig Arts, Franz Kempers, Leo Wassen, Karl Marliani*

Zwei ausverkaufte Karnevalsabende gab es schon im Jahr 1950. Das Publikum im voll besetzten Saal des „Heidelberger Fass“ war begeistert. Hier war der Beginn des organisierten öffentlichen Saalkarnevals in Kevelaer.

Auf Einladung beteiligte man sich an einem Konzert in der Ortschaft Pont.

Im Filmhof fand im Herbst wieder ein Konzert unter Beteiligung der Solistin Frau Schroers - Richrath, Mezzosopran aus Krefeld, statt. Der Saal im „Heidelberger Faß“ fasste nur 300 Sitzplätze.

Zugunsten der zerstörten Pfarrkirche St. Antonius wurde am zweiten Weihnachtstag ein Benefizkonzert gegeben.



Kevelaerer
Männer-Gesang-Verein 1896

Chorl.: Musikdirektor A. Emmers - Vors.: Frz. Plümpe

KONZERT

für den

Wiederaufbau der Pfarrkirche
am 2. Weihnachtstag ~~1950~~ abends 8 Uhr,
im „Heidelberger Faß“.

Es wirken mit:

Kevelaerer Männer-Gesang-Verein - Frau Johanna Froitzheim,
Klavier - Brigitte Froitzheim, Klavier - Hanni Bergmann,
Sopran - Alfred Emmers, Violine - Josef Terporten, Tenor -
Peter Vreden, Bariton.

V o r t r a g s f o l g e :

I. Weihnachten

1. Chor mit Klavierbegleitung :
der 23. Psalm Franz Schubert
2. Lieder für Sopran :
Aus den Weihnachtsliedern op. 8 von Peter Cornelius
a) Christbaum
b) Die Könige.
3. Chor :
a) Hymne an die Nacht L. van Beethoven
b) Stille Nacht
c) O du Fröhliche.

II. Franz Schubert

(1797-1827)

4. Chor :
a) Der Entfernten
b) Der Lindenbaum.
5. Lieder für Tenor :
a) An die Musik
b) Du bist die Ruh.
6. Klaviersolo :
Impromptu B-dur, op. 142.



Der KMGV 1950

Die erste Sängerschaft nach dem Krieg führte im Jahr 1951 in den Weinort Bruttig an die Mosel.
Die Aufnahme dort war überaus herzlich.



1951: Sängerfahrt, Einzug in Bruttig

Im Dezember wurde an zwei aufeinander folgenden Tagen im Hotel „Heidelberger Faß“ ein Konzert gegeben. Die schlechte Akustik im Filmhof war man gründlich leid. Als Solist trat Herbert Froitzheim, Bariton und Dirigent beim Sender „Rias Berlin“, mit Erfolg auf. Er war der Sohn des ehemaligen Präsidenten Heinrich Froitzheim. Am Flügel wurde er von seiner Schwester Brigitte Froitzheim, die ebenfalls sehr beeindruckte, begleitet.

Mitgliederliste der aktiven Sänger (Stand 1951):

I. Tenor

Ludwig Arts sen.
Alfred Arts
Helmut Arts
Josef Franchi
Ludwig Grüntjens
Leo Heynen
Willi Höfel
Julius Jansen
Wilhelm Jansen
Gerd Kaenders
Josef Lemmen
Heinrich Manten
Hans Passens
Heinrich Passens
Karl Peters
Franz Plümpe
Anton Stratmann
Josef Terporten
Willi Venmann
Franz Verhasselt

II. Bass

Hans Arts
Josef Brenk
Jakob Brünen
Peter Eskes
Hans Grave
Willi Herx
Theodor Hoymann
Eugen Hoymann
Heinz Huser
Josef Kammans

II. Tenor

Josef Arntz
Hermann Beckers
Gregor Douteil sen.
Walter Flintrop
Heinrich Ingenpahs
Caspar Jansen
Wilhelm Jansen
Emil Koenen
Ferdinand Meerfeld
Josef Meerfeld
Peter Raem
Reinhard Raymakers
Matias Rieffeler
Hans Rodewald
Peter Roosen
Peter Stroecks
Wilhelm Toubartz
Albert Vorfeld
Wilhelm Wenz
Theodor Willems
Fritz Wimmers

Anton Kammans
Gerhard Koenen
Robert Königshofen
Karl Marliani
Peter Masolyn
Willi Oberheim
Theodor Peters
Walter Rommen
Leo Wassen
Max Wimmers

I. Bass

Josef Brauers
Hans Büren
Peter Camps
Mathias Daniels
Peter Deckers
Jakob Franchi
Johann Gastens
Willi Heix
Heinrich Jansen
Franz Kempers
Josef Konrad
Arnold Koth
Franz Laermann
Otto Marliani
Leo Peters
Willy Quartier
Artur Rabbels
Heinrich Schwintges
Alois Stappers
Franz Stassen
Johann Tebart
Fritz Valks
Heinrich Waerder

1952 wurden schon drei Karnevalsabende gestaltet. Die Narren zeigten sich wieder restlos begeistert. Im Sommer führte eine Sängerfahrt nach Koblenz-Metternich.

Im September gab dann Dirigent Alfred Emmers aus Altersgründen sein Amt ab. Mit der Geschichte des KMGV bleiben seine Verdienste untrennbar verbunden.

Nach mehreren Probedirigaten wurde Chorleiter Franz Qudille aus Krefeld zum neuen Dirigenten gewählt. Er gab dem Chor in den nächsten Jahren eine neue Stimmqualität.



Franz Qudille
Chorleiter 1952 – 1961

Das Jahr 1953 begann mit zwei Karnevalsabenden, die nun schon fest bei den Kevelaerer „Gecken“ eingeplant waren.



Karneval 1953 Musterung für die neue Bundeswehr, „Stabsarzt“: Karl Marliani

Eine weitere Sängerfahrt führte an die Mosel nach Kröv.

Das erste Konzert unter der Leitung des neuen Dirigenten Franz Qudille und unter Mitwirkung des Solisten Heinrich Nillius aus Düsseldorf war ein durchschlagender Erfolg. Damit war die zuletzt unter Chorleiter Alfred Emmers aufgetretene gesangliche Krise endgültig überwunden.

Am zweiten Weihnachtstag wurde wieder mit gutem Erfolg ein Benefizkonzert zugunsten des Kirchbauvereins für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Pfarrkirche St. Antonius gegeben.

Die Anschaffung von drei neuen Notenschränken brachte Ordnung in das umfangreiche Notenmaterial.

1954 wurden vom NWDR erstmals zwei Bandaufnahmen hergestellt, die dann mehrmals über die „Deutsche Welle“ gesendet wurden. Die erste Aufnahme umfasste den „Bodensee-Zyklus“ von E. L. Wittner und die „Weggesänge“ von Hugo Hermann. Auf dem zweiten Band waren das „Benediktus“ und „Abschied“ von Engelbert Humperdinck zu hören. Die zur damaligen Zeit noch primitive Aufnahmetechnik und das provisorische „Aufnahmestudio“ im „Heidelberger Fass“ erforderten viel Geduld von Dirigent und Sängern. Wegen Glockengeläut und anderer Nebengeräusche musste immer wieder neu begonnen werden.



Nach den Sendungen gingen viele anerkennende und dankbare Briefe aus dem ganzen Land ein. Aufnahmeleiter Schulz vom NWDR sprach während einer Pause von „fünf ausgezeichneten Chören in Deutschland, dazu gehört der KMGV.“

Bei einem Kreisleistungssingen in Geldern ersang man sich die Bewertung „ausgezeichnet.“

Ein Konzert unter Mitwirkung der Sopranistin Senta Zaiser aus Düsseldorf war wiederum erfolgreich.

Auch der Karneval kam mit zwei Sitzungen nicht zu kurz.

Eine schöne Sängerfahrt führte die Sänger nach Erpel am Rhein.



In diesem Jahr feierte man das Jubiläum „25 Jahre Vereinslokal Valks“, wobei die gute Zusammenarbeit allseits gelobt wurde. Da der Verein immer noch wuchs, wurde jedoch der Probenraum langsam zu klein.

108 singende Mitglieder zählte der KMGV im Jahr 1955, allein 32 Sänger unter 25 Jahren: eine enorme und auch notwendige Verjüngung des Vereins.

Zwei weitere Aufzeichnungen für den Rundfunk wurden hergestellt: Das erste Band enthielt die „Drei Weggesänge“ (Trost, Berglied, Heimkehr) von Mohler, das zweite Band den Zyklus „Die Bauern“ von Armin Knab.

Ein gelungenes Konzert fand unter Mitwirkung eines Madrigalchores aus Krefeld im „Heidelberger Faß“ statt. Der Ruf nach einem besseren Konzertsaal wurde in Kvelaer immer lauter.

Bei einem Bezirksleistungssingen ersang man sich die Note „sehr gut.“

Mit zwei Karnevalssitzungen war der KMGV wieder führend im Kevelaerer „Fastelovend.“



1955: Die „Vier Aretskos“

Stimmungsmacher im Verein und im Karneval

Von links: Helmut Arts, Ludwig Arts sen., Alfred Arts, Ludwig Arts jun.

Im Jahr 1956 wurde eine Bandaufnahme mit Liedern von Antonin Dvořák und ein Band mit Liedern von Modest Mussorgski vom NWDR aufgenommen. Der KMGV war nun fast wöchentlich im Radio zu hören.

In der Basilika wurde ein Konzert mit geistlichen Liedern gegeben. Es soll zum ersten Mal ein weltlicher Chor in der Basilika zu Kevelaer gesungen haben. Pastor Heinrich Maria Janssen, der spätere Bischof von Hildesheim, gab die Erlaubnis dazu.

Ein zweites Konzert folgte im Herbst im „Heidelberger Faß.“

Eine Sängerfahrt wurde zum zweiten Mal nach Bruttig unternommen. Die Aufnahme dort war ungewöhnlich herzlich. Einige Sänger haben dort ihre späteren Ehefrauen gefunden.

Infolge der Rundfunksendungen wurde der KMGV bekannt und es ergingen viele Einladungen auswärtiger Vereine zur Teilnahme an Konzerten, die jedoch oftmals wegen Zeitmangels abgelehnt werden mussten.

Durch die umfangreiche Probenarbeit für die Rundfunkaufnahmen geriet der Karneval etwas ins Hintertreffen.

Mit Liedern von Neundorf und Stürmer entstand im Jahr 1957 eine weitere Rundfunkaufnahme.

Auf Wunsch von Pastor Thielen, vormals Kaplan in Kevelaer, wurde in Duisburg-Neudorf ein Konzert gestaltet.

Ein weiteres Konzert fand in Rheinberg statt, dem sich ein Besuch bei der Firma Underberg anschloss.

Zum ersten Mal beteiligte man sich am jährlichen Totengedenken der geselligen Vereine vor der Schutzmantelmadonna im Marienpark, was dann in den Folgejahren beibehalten wurde.

Das Probenlokal bei Valks wurde nun endlich erweitert. Im Nachhinein zeigte sich, dass die Finanzierung des Umbaus nur unter erheblichen Anstrengungen und persönlichen Opfern der Familie Valks zustande gekommen war. Der KMGV war der Familie Valks hier zu großem Dank verpflichtet.

Da immer noch kein geeigneter Konzertsaal zur Verfügung stand, musste im Jahr 1958 ein Konzert wieder im unzureichenden „Heidelberger Faß“ gegeben werden. Organist Ferdinand Hoischen und sein kleiner Sohn konnten als Solisten am Flügel gewonnen werden.

Eine schöne Fahrt führte die Sänger an den Rhein nach Oberwesel.

In diesem Jahr sank die Zahl der Aktiven auf 97.

Das größte Ereignis im Jahr 1959 war ein Konzert mit dem Solisten Kenneth Spencer, einem farbigen Amerikaner. In Ermangelung eines geeigneten Saales wurde das Konzert in der alten Turnhalle an der Kroatenstraße veranstaltet. Trotz des dürftigen Raumes war das Konzert ein Riesenerfolg. Beifallsstürme umbrausten den Chor und besonders auch den Solisten.

Vom NWDR wurde eine weitere Bandaufnahme mit Chören von E. Raubuch und W. Giesen hergestellt.

Eine Direktübertragung mit dem Chor erfolgte anlässlich einer Trauerfeier zur Einweihung des Soldatenfriedhofes in Weeze.

Anstelle von Karnevalssitzungen wurde ein Karnevalsball im Hotel „Goldener Apfel“ abgehalten.

Guten Anklang fand die Mitwirkung bei einem Konzert in Krefeld-Hüls.

Im Jahr 1960 geriet die gesangliche Arbeit in eine Krise. Dirigent Franz Qudille erkrankte schwer und fehlte häufig. Kurzfristig mussten immer wieder Aushilfsdirigenten und Vizedirigent Heinz Passens für die Probenarbeit eingesetzt werden.

Trotzdem wurde auf Wunsch von Pastor Paul Güllmann in Duisburg-Meiderich ein Konzert gegeben.

Nach Klotten an die Mosel führte eine Sängerfahrt.

Im Herbst wurde unter immer schlechteren räumlichen Bedingungen im Hotel „Heidelberger Faß“ vor 300 Zuhörern ein schönes Konzert gegeben.

Pläne für eine große Konzertreise nach Italien, gefördert von Pastor Paul Güllmann, nahmen langsam Gestalt an.

Die 12-tägige Italienreise war das überragende Ereignis im Jahr 1961. Es war die erste größere Reise für die Sänger des KMGV. Um diese Zeit begann sich der Tourismus erst richtig zu entwickeln. Die Vorbereitungen für die Reise gestalteten sich daher sehr schwierig und konnten nur mit Unterstützung des Freundes Rektor Paul Güllmann zum Erfolg gebracht werden.

So versammelten sich am Morgen des 10. Mai 1961 in der Kerzenkapelle zu Kevelaer 73 Sänger, um mit dem späteren Missionsbischof Pater Augustin van Aaken in einer Messfeier um einen guten Verlauf der Reise zu bitten.

Mit zwei Bussen der Firma Verfürth begann die Reise, und man erreichte am ersten Tag Freiburg im Schwarzwald. In der St.-Josef-Kirche erklangen dort die ersten Lieder vor einem begeisterten Publikum.

Am nächsten Tag fuhr man durch die schöne Schweiz entlang des Vierwaldstätter Sees und durch den St.-Gotthard-Tunnel nach Mailand.

Der dritte Tag begann mit Gesang im Mailänder Dom und einem Volksliederkonzert vor den Kindern einer Mailänder deutschen Schule. Nach einer Besichtigungsfahrt durch Mailand ging die Reise an diesem Tag weiter nach Rapallo.

Der vierte Tag brachte die Sänger über Pisa endlich nach Rom.

In der Kirche „Maria Maggiore“ begann der fünfte Tag. Im Gottesdienst sang der Chor die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert und das „Gnädig und barmherzig“ von Otto Groll.

Eine Stadtrundfahrt zeigte den Sängern die Ewige Stadt, besonders die Sehenswürdigkeiten „Kolosseum“, „Thermen des Caracalla“, die „Trajanssäule“, den Vatikan mit dem Petersdom und dem Petersplatz. Hier sahen die Sänger Papst Johannes XXIII. am Fenster seines Arbeitszimmers, wie er die nach Tausenden zählenden Rompilger begrüßte.



1961: Die Sänger des KMGV vor dem Petersdom

Mit weiteren Besichtigungen begann der sechste Tag. Zuerst besuchte man die St.-Domitilla-Katakomben und feierte dort mit Rektor Paul Güllmann einen Gottesdienst in der Kirche St. Petronella. Die „St.-Pauls-Kirche“, die „Lateran-Basilika“, die „Spanische Treppe“, der „Trevi-Brunnen“ und viele andere Sehenswürdigkeiten wurden anschließend besichtigt.

Überall wo es möglich war, sang der Chor vor einem immer zahlreicher werdenden Publikum seine Lieder.

Am Abend wurde im „Sala Borromaeum“ ein großes, erfolgreiches Konzert gegeben. Die Zuhörer waren von den Darbietungen restlos begeistert und spendeten reichlich Beifall.

Am siebten Tag wurde von Rektor Paul Güllmann im Petersdom ein Gottesdienst gefeiert, den der Chor mit seinen Liedern begleitete. Daran schloss sich eine Besichtigung des Petersdoms und der Vatikanischen Museen an.

Eine Fahrt nach Ostia an den Strand von Rom erfolgte am Nachmittag. Da wegen der hohen Wellen nicht gebadet werden konnte, fuhr man zum deutschen Soldatenfriedhof Pomezia.

Hier fand Sangesbruder Erich Rotthoff das Soldatengrab seines Vaters. Für alle war dies ein sehr bewegender Augenblick.



1961: Soldatengrab bei Pomezia

Der Höhepunkt der Reise war am achten Tag. Der KMGV wurde von Papst Johannes XXIII. in Audienz empfangen und durfte ihm dabei ein Ständchen bringen. Auch diese Stunde ist allen Teilnehmern unvergesslich geblieben.

Der neunte bis zwölfte Tag wurde für die Heimreise benötigt. Zuerst fuhr man nach Assisi, der Stadt des heiligen Franziskus.

Die nächste Station war wieder Mailand, wo nochmals ein Konzert gegeben wurde. Das Programm bestand auf Wunsch wiederum überwiegend aus Volksliedern.

Nach einer schönen Fahrt über den St. – Gotthard - Pass war die letzte Übernachtung in Freiburg. Von dort traf man am 21. Mai 1961 gegen 23.00 Uhr wohlbehalten in Kevelaer ein. Die erlebnisreiche gesellige Fahrt wurde mit einem Danklied an der Kevelaerer Gnadenkapelle beendet.

Über diese Italienfahrt wurde von Emil Koenen ein Reisebericht verfasst.



*1961: Rektor Paul Güllmann als
Bauchladenverkäufer*



*1961: Müde Sänger
Von links: Paul Hoymann, Willi
Quartier, Klaus Vorfeld, Gregor Douteil
jun.,
Helmut Ingenpahs, Erich Rotthoff*

Ende Juli 1961 schied Chorleiter Franz Qudille aus Gesundheitsgründen aus. Nach Probedirigaten mit verschiedenen Chorleitern wurde Hans Hombergen, Kirchenmusiker aus Goch und Kapellmeister am Stadttheater Krefeld, zum Chorleiter gewählt.

Mit neuer Begeisterung nahm man an den „Nymwegener Chortagen“ in Nymwegen/Holland teil.

Im Herbst erfolgte eine neue Bandaufnahme des Zyklus „Auf allen Gipfeln ist Liebe“ von Bernhard Weber.

Infolge des Dirigentenwechsels und der weiterhin misslichen Saalsituation konnte in diesem Jahr in Kevelaer kein Konzert gegeben werden.



*Musikdirektor ADC Hans Hombergen
Chorleiter 1961 – 1983*



Probe mit Hans Hombergen

Da 1962 immer noch kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, wurde nochmals die Turnhalle unter Berücksichtigung vieler Sicherheitsauflagen zum Konzertsaal umfunktioniert. Zusammen mit dem „Bayer-Sinfonie-Orchester“ aus Krefeld-Uerdingen wurde ein schönes Opernkonzert gegeben. 650 Zuhörer spendeten reichlich Beifall. Da Dirigent Hans Hombergen auch die „Bayern“ dirigierte, klappte die Zusammenarbeit reibungslos.



1962: Opernkonzert in der TuS-Turnhalle, Kroatenstraße

Das gleiche Konzert fand mit Erfolg in Goch statt.

Eine dreitägige Sängerschaft führte wiederum nach Klotten an die Mosel.

Mit der jungen Kevelaerer Pianistin Ursula Winkels wurde im Jahr 1963 im Hotel „Heidelberger Faß“ ein kleines Konzert gegeben.

An den Rhein nach Bacharach zog es die Sänger dieses Mal auf ihrer Fahrt.

Mit den Ehefrauen wurde ein Ausflug nach Freudenberg und Schloss Raesfeld unternommen.

Der NWDR stellte eine weitere Bandaufnahme mit dem Zyklus „Sechs fremde Volkslieder“ von A. von Othegraven her.

Zum ersten Mal sprachen sich 25 Sänger für eine Verlegung der Samstagsprobe aus.

Da die Saalfrage immer noch nicht gelöst war, konnte im Jahr 1964 in Kevelaer kein Konzert stattfinden. Dafür gab es eine Aufführung in der Krefelder „Königsburg“ aus Anlass der „Internationalen Chorwochen.“

In einer kirchenmusikalischen Feierstunde wurde in Duisburg-Meiderich das 25-jährige Priesterjubiläum von Rektor Paul Güllmann, dem treuen Freund des KMGV, gebührend gefeiert.

Unter dem Dirigat von Kurt Martens bildete sich ein neues Doppelquartett.



*1964: Das neue Doppel-Quartett, zuständig für Hochstimmung
Von links: Helmut Arts, Walter Kaenders, Heinz Venmann, Alfred Plönes,
Willi Rommen, Ludwig Arts, Arnold Stropfen, Heinz Winkels*

Die Planungen für eine große Berlinreise nahmen langsam Gestalt an.

Im Lokal Brünen/Hauptstraße, wurde ein Karnevalsball abgehalten.

Die alten, verdienten Sangesbrüder Hans Passens, Mathias Daniels, Theo Peters und Arnold Koth wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Jahr 1965 wurde Gerd Kaenders zum Festkettenträger der „Geselligen Vereine“ ernannt. Sein Adjutant wurde Theo Willems. Wenn der festgebende Verein auch der Sportverein TuS war, so feierten die Sänger doch kräftig mit, da Festkettenträger und Adjutant treue Sänger waren.

Im März trat nach 15-jähriger Tätigkeit der verdiente Geschäftsführer Emil Koenen von seinem Posten zurück. Er hatte sich um den Wiederaufbau des KMGV nach dem Krieg besonders verdient gemacht.

Sein Nachfolger wurde Josef Brenk.

In der Gaststätte Scholten wurde ein Familienkarneval abgehalten.

Zum letzten Mal fand dann im Hotel „Heidelberger Faß“ ein Konzert statt. Als Solisten waren Nick Herbosch – Bass an der Oper Antwerpen – und die Pianistin Frau Lefkes aus Düsseldorf verpflichtet worden.

Unter der Leitung von Günther Bourgeois und dem Dirigat von Hans Hombergen fand vom 27. April bis 3. Mai 1965 eine Berlinreise statt. Diese Reise hat auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck gemacht. Der so genannte „Kalte Krieg“ der kommunistischen östlichen Länder gegen die demokratischen westlichen Länder war noch in vollem Gang.

Besonders bedrückend waren die Übergänge an den Grenzen zur DDR (Deutsche Demokratische Republik), im westlichen Sprachgebrauch „Ostzone.“ An den Grenzübergängen Helmstedt und Marienborn konnten die Sänger den Irrsinn der deutschen Teilung hautnah erleben: überall Stacheldraht, Wachtposten und schwer bewaffnete Wachttürme. Erschreckend waren die starren und verkniffenen Gesichter der ostdeutschen Grenzer.

Mit zwei Bussen der Firma Schatorjé waren die Sänger am Morgen des 27. April 1965 zuerst nach Duisburg-Meiderich gefahren. Hier stieg Rektor Paul Güllmann, der Initiator der Reise, zu.

Am Flughafen Hannover wurden einige Sänger abgesetzt, da sie den Landweg durch die DDR nicht riskieren wollten und den direkten Flug nach West-Berlin vorzogen. Über Helmstedt und Marienborn ging dann die Fahrt durch die DDR nach West-Berlin.

Am nächsten Morgen wurde zuerst eine Informationsveranstaltung über die Situation und die Probleme der zweigeteilten Stadt besucht. Mit Staunen und Ungläubigkeit hörte man von der Umwertung in der kommunistisch beherrschten DDR: Nicht der Mensch sei der Mittelpunkt, sondern die Gesellschaft, das Kombinat, die Partei.

Am Nachmittag besuchten die Sänger ein Seniorenheim und brachten den alten Leuten ein Volksliederkonzert. Die Heimbewohner freuten sich sichtlich über die ihnen bekannten Melodien.

Am nächsten Tag wurde eine Stadtrundfahrt unternommen, wobei alle West-Berliner Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Bedrückend wieder das zugemauerte Brandenburger Tor und die Bernauer Straße mit der ganz Berlin trennenden Mauer. Am „Checkpoint Charlie“, einem Übergang, standen sich amerikanische und russische Panzer fünfzig Meter entfernt gegenüber. An verschiedenen Stellen standen Gedenkkreuze für die bei der Flucht erschossenen Menschen.

Am Nachmittag dann der erste Übergang nach Ost-Berlin. Mit der S-Bahn fuhren die Sänger zum Bahnhof Friedrich-Straße, dem Übergang nach Ost-Berlin. In den Unterführungen zu den Bahnsteigen dann langes Warten. Nach Zwangsumtausch von 5,00 Mark West in 5,00 Mark Ost bekam jeder eine Laufnummer. Diese Nummern wurden durcheinander aufgerufen. Zwischen anderen Passanten verschwand dann immer ein einzelner Sänger hinter einer kleinen Tür. Keiner wusste, wann er an der Reihe war. Hinter der Tür, durch dunkle, enge Gänge wurde jeder an Pass-, Devisen- und Warenkontrolle vorbeigeschleust und scharf kontrolliert. Die Grenzer waren stur und unhöflich, ein Sänger musste sich bis auf die Unterwäsche ausziehen.

Dann waren alle glücklich durch. Man sah viele Fahnen und Transparente, die zum Aufbau des Sozialismus aufriefen. Die Ost-Berliner Menschen gingen den westdeutschen auffällig aus dem Weg und vermieden jedes Gespräch.

Die Sänger wollten in der St.-Hedwigs - Kathedrale singen; die Volkspolizei verhinderte dies jedoch und ließ immer nur vier bis fünf Mann in die Kirche.

Man ging dann zu einem Seniorenheim, um dort zu singen. In einem Kellerraum konnten die mitgebrachten erlaubten kleinen Geschenke wie Kaffee, Zigaretten, Apfelsinen usw. auf einem Tisch abgelegt werden. Die Übergabe direkt an die alten Leute wurde untersagt.

Der Gesang auf den einzelnen Fluren wurde dankbar begrüßt. Besonders die alten Volkslieder wurden gewünscht. Diese Lieder durften in der DDR nicht mehr erklingen und waren durch „Kampflieder“ ersetzt worden. Die Sänger des KMGV sangen ihre Lieder trotzdem. Die alten und kranken Menschen bedankten sich, oft mit Tränen in den Augen, sehr herzlich. „Vergesst uns nicht“, riefen sie den Sängern zu. Die letzte Zigarette wechselte zwischendurch, trotz striktem Verbot, den Besitzer. Es war alles sehr bedrückend.

Die Sänger atmeten auf, als alle wieder in West-Berlin wohlbehalten angekommen waren.

Ein Höhepunkt der Reise war ein Konzert in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Kurfürstendamm. Während unter anderem das „O bone Jesu“ von Palestrina und das „Heilig, heilig“ von Schubert erklangen, war es in der Kirche still, obwohl draußen der Verkehr vorbeirauschte. Starker Beifall belohnte die Sänger, auch noch draußen vor dem Portal.

Mit Bussen fuhr man dann zur Gedenkstätte an der Haftanstalt Plötzensee. Hier wurden im Dritten Reich die Hinrichtungen vorgenommen. Auch die Männer der Widerstandsbewegung vom 20. Juli 1944 wurden hier an den noch vorhandenen Haken stranguliert. Erschüttert standen die Sänger am Mahnmal und legten einen Kranz nieder.



*1965: Präsident Franz Plümpe
legt am Mahnmal „Plötzensee“
einen Kranz nieder*

In der Kirche „Maria Regina Martyrum“ - sie steht auf einem Feld, wo die Asche der Hingerichteten verstreut wurde - feierten die Sänger einen Gottesdienst mit Gesang und gedachten aller im Krieg Gefallenen und aller im Widerstand gegen Hitler Gestorbenen.

In der verbliebenen Freizeit wurde Berlin erkundet. Zoo- und Theaterbesuche, Fahrt in den Ostteil nach Köpenick, ins Panoptikum und vieles andere füllte die Tage aus. Es blieb jedoch genügend Zeit für private Unternehmungen und die Geselligkeit. Keiner wird die lustigen Abende im Lokal „Bärenkneipe“ je vergessen. Bis tief in die Nacht saß man in froher Runde mit manchem Berliner zusammen.

Auf der Rückfahrt besuchte man den ehemaligen Pastor von Kevelaer Heinrich Maria Janssen, damals Bischof von Hildesheim. Mit ihm und Weihbischof Pachowiak verlebte man einen schönen Abend. Auf Wunsch des Bischofs musste „Kippe Jul“ zum angeblich 546. Mal sein Lied „Lippe Detmold, eine wunderschöne Stadt“ parodieren. Der Bischof lachte, dass ihm die Tränen über die Wangen liefen.



*1965 Besuch beim Bischof von
Hildesheim Heinrich Maria Janssen*



*1965: Das Original „Kippe Jul“ (Julius Janssen)
beim Vortrag von „Lippe Detmold, eine
wunderschöne Stadt“*

In Hannover-Ricklingen wurde dann noch der Pfarrer von St. Augustin, Pater Mölders, ein Sohn Kevelaers, besucht, für den dieser überraschende Besuch eine große Freude war.

Die Reise hat den Sängern manche Einsichten, aber auch viel Freude gebracht und damit den Zusammenhalt sehr gefördert.

Im Juni 1965 trat Präsident Franz Plümpe nach 18-jähriger Tätigkeit zurück. Der 2. Vorsitzende Theo Willems übernahm die Leitung bis zur nächsten Jahreshauptversammlung.

In dieser Versammlung Anfang 1966 wurde Theo Willems mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Seine Arbeit sollte bis 1972 bestimmend sein.



*Theo Willems
Präsident 1965 – 1973*

In der Schützenhalle bei Scholten wurden mit großem Erfolg zwei öffentliche Karnevalsabende veranstaltet.

Mit fünf Liedern von Professor Erich Seelbach erfolgte die letzte Bandaufnahme für den NWDR. Insgesamt war der NWDR zwölfmal zu Aufnahmen beim KMGV zu Gast.



Anlässlich einer „Geldrischen Werbewoche“ wurde zusammen mit einer Jagdhornbläsergruppe im Krefelder Stadtgarten ein Wandelkonzert gegeben.

Mit einem Festabend feierte man das 70-jährige Bestehen des Vereins. Er wurde ins Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen und der Name erhielt den Zusatz „e.V.“

Ende des Jahres wurde in Kevelaer das Konzert- und Bühnenhaus fertig gestellt. Damit hatte der Verein wieder ein für Konzerte geeignetes Heim.

Im neuen Konzert- und Bühnenhaus Kevelaer wurde Anfang 1967 ein glanzvolles Opernkonzert gegeben. Die 500 Plätze des Hauses waren schon Wochen vorher ausverkauft. Das „Bayer-Orchester“ Krefeld-Uerdingen bildete eine gute Ergänzung in Solo und Begleitung.

Zu Beginn des Konzertes überreichte Präsident Theo Willems eine von dem Kevelaerer Bildhauer Leo Dierkes gestaltete Beethoven-Büste an die Stadt Kevelaer. Sie fand im neuen Konzert- und Bühnenhaus Aufstellung.



*Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)
Büste in Holz (ca. 60 cm hoch) von Leo Dierkes
gestiftet zur Einweihung des Konzert- und Bühnenhauses Kevelaer 1967
Im Lokal Brünen wurde ein Karnevalsabend abgehalten.*

Nach Bernkastel-Kues führte eine dreitägige Sängerschaft; für die Frauen der Sänger wurde ein Kaffeemittag organisiert.



1967: Buschkönig Mathias Daniels und
Adjutant Josef Arntz

Im Frühjahr 1968 erklang das nächste Konzert im neuen Konzert- und Bühnenhaus. Dafür waren der Bassist Josef Grundheber von der Staatsoper Hamburg und eine Rhythmus-Instrumentalgruppe verpflichtet worden. Die Zuhörer spendeten lang anhaltenden Beifall.

Zu einem Herbstkonzert kamen dann nur 400 Zuhörer. Die Werbung war etwas vernachlässigt worden. Im ersten Teil erklangen Schubert-Melodien und im zweiten Teil Lieder von Quirin Rische. Der Zyklus „Goldener Herbst“ erlebte seine Uraufführung. Der persönlich anwesende Komponist Quirin Rische zeigte sich mit der Aufführung sehr zufrieden. Begleitet wurden die Rische-Lieder von einem Waldhornquartett.

Im Lokal Brünen fand ein weiterer Karnevalsabend statt.

Sangesbruder Willi Jansen wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine erneute Abstimmung über die Verlegung der Samstagsprobe ergab 40 Nein- und 39 Ja-Stimmen.

Das Jahr 1969 begann wieder mit einem Karnevalsabend im Lokal Brünen.

Am Ostermontag gab man zusammen mit dem Blasorchester des Musikvereins ein Platzkonzert auf dem Kapellenplatz.

Ein weiteres Konzert fand mit dem MGV Kellen in Kleve-Kellen statt.

Im Konzert- und Bühnenhaus wurde ein weiteres Konzert gegeben. Im Programm waren Volkslieder und Opernchöre. Dazu kamen noch Lieder aus dem Musical „My fair Lady.“ Insgesamt ein buntes Programm. Als Solisten waren der Bariton Karl-Heinz Moos und der Pianist/Kapellmeister Karl-Heinz Voss, beide vom Stadttheater Krefeld, sowie der Tenor Josef Mühlenberg gewonnen worden.

In diesem Jahr probte der KMGV 40 Jahre im Vereinslokal Valks, was gebührend gefeiert wurde.



Im Sommer führte eine Sängerfahrt nach Assmannshausen am Rhein.

Mit Rücksicht auf das kommende Jubiläumsjahr war das Jahr 1970 mehr den Vorbereitungen für das Fest gewidmet.

Im Karneval wurde wieder ein Tanzabend mit lustigen Einlagen bei Brünen abgehalten. Mit den Frauen machte man einen Ausflug nach Schloss Anholt im Münsterland.

Bei einem in Kevelaer vom Sängerkreis Linker Niederrhein ausgerichteten Kreisleistungssingen ersang sich der KMGV in der Stufe II die Note „sehr gut“ und damit die Qualifikation zum Bundesleistungssingen.



1970: Vereinswirtin „Mutter Valks“ mit den Töchtern Hanni und Magdalene

Im Jubeljahr 1971 – der KMGV bestand 75 Jahre – ergaben sich viele Aktivitäten. Das Jahr begann mit einem schönen Familienkarneval im Vereinslokal.

In der folgenden Jahreshauptversammlung wurden die Proben endlich von samstags auf donnerstags verlegt - eine längst überfällige Entscheidung. Zwei Sänger traten aus Protest gegen die Probenverlegung aus dem Verein aus.

Im Konzert- und Bühnenhaus fand ein großes Opernkonzert statt. Dazu waren die „Sängervereinigung“ und das „Orchester Bayer“ Krefeld-Uerdingen gewonnen worden. Außerdem kamen als Solisten Kläre Pertz-Ibach (Sopran) und Walter Hermes (Bass), beide aus Krefeld, zum Einsatz. 170 Sänger und 60 Musiker nahmen Platz auf der Bühne. Das Konzert war ein überwältigender Erfolg. Die Presse sprach von einem „einmaligen musikalischen Erlebnis am Niederrhein.“

Nach einer Sängerfahrt an die Mosel nach Bruttig sang man noch ein Wandelkonzert im Stadtgarten Krefeld.

Nach einem Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder in der Pfarrkirche St. Antonius fand am 23. Oktober 1971 im Konzert- und Bühnenhaus eine Jubelfeier statt. Mit festlichen Reden, viel Gesang und mancher Unterhaltung wurde das 75-jährige Bestehen mit vielen Gästen in würdigem Rahmen gefeiert.

Der Verein hat seit längerer Zeit eine ungefähr gleich bleibende Zahl Aktiver, im Durchschnitt 75 Sänger.

Das Jahr 1972 begann mit einem Karnevalsabend im Konzert- und Bühnenhaus, und zwar mit riesigem Erfolg. Es hätten sofort Karten für zwei Abende verkauft werden können. Damit war der Anschluss an das Karnevalsgeschehen früherer Jahre wieder gefunden.

Mit 43 anreisenden Vereinen veranstaltete der Sängerbund Nordrhein-Westfalen in Kevelaer ein Bundesleistungssingen, an dem auch der KMGV in der Stufe III teilnahm. Der Lohn der Mühe war die Note „sehr gut“ und damit der Titel „Meisterchor des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen.“ Zum ersten Mal wurde dieser Titel von einem Gesangsverein aus den Kreisen Kleve/Geldern errungen.

Als aktiver Sänger trat Gregor Kowal, geboren in der Ukraine, in den KMGV ein. Von ihm sollte in den nächsten Jahren eine Ausweitung des Repertoires auf die ost-kirchlichen Gesänge ausgehen.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung Anfang 1973 stellte Präsident Theo Willems seinen Posten aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung. In Würdigung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Sein Nachfolger wurde Ludwig Grüntjens.



*Ludwig Grüntjens
Präsident 1973 – 1975*

Unter dem Motto „Karneval in der Haifischbar“ wurden im Konzert- und Bühnenhaus zwei Karnevalsabende mit großem Erfolg abgehalten. Die Sitzungen waren schon viele Wochen vorher ausverkauft.

Danach stand ein umfangreiches Konzert auf dem Programm. Im ersten Teil erklangen Schubert-Lieder und einige Gospels – Solist war Karl-Heinz Moos, Bassist am Stadttheater Krefeld. Im zweiten Teil brachte man den Liederzyklus „Hobbies“ von Erich Fischer und mehrere Shanties zu Gehör. Dazu waren für die Begleitung an zwei Flügeln Professor Ferdinand Bruckmann und seine aus Japan stammende Ehefrau Yoko Fujimoto verpflichtet worden. Die Presse schrieb: „Das Konzert war eines Meisterchores würdig.“

Die Sängerschaft führte in den Schwarzwald nach Oberharmersbach. Auf dem Hinweg machte man Station in Baden-Baden und gab im „Weinbrenner-Kursaal“ unter großem Beifall ein Opernkonzert mit dem Kurorchester, das Dirigent Hans Hombergen in der vorhergehenden Probe auf „Vordermann“ gebracht hatte. Der Saal war mit über 700 Zuhörern überfüllt, viele nahmen mit einem Stehplatz vorlieb.



1973: Sängerschaft nach Oberharmersbach



1973: von links: *Leo Wassen, Theo Willems, Arthur Rabbels* (im Hintergrund), *Hein Ingenpahs, Peter Camps, Karl Marliani, Gerd Kaenders*

Die Aufnahme in Oberharmersbach war sehr herzlich, und viele Sänger verbrachten in den nächsten Jahren ihren Urlaub dort.

Im Herbst nahm der KMGV dann noch eine Einladung der „Gemengde Zangervereniging Wallaria“ aus Well/Holland zur Mitwirkung bei einem Konzert in Well an. Der überwiegende Teil wurde vom KMGV bestritten. Die niederländische Tageszeitung „Volkskrant“ schrieb: „Es war der beste Chor, der jemals in Well aufgetreten ist.“

Zu viel Lob für den KMGV?

Aus familiären Gründen gab die Familie Valks im Jahr 1974 die Gaststätte auf, die dann unter neuer Führung zu einem Restaurant umgebaut wurde. Somit waren die Räumlichkeiten für die Probenarbeit nicht mehr nutzbar. Man entschied sich für die Gaststätte „Dreikönige“/Aengenheyster als neues Probenlokal. Die Gaststätte Valks mit Josef Valks, später Witwe Gertrud Valks mit ihren Töchtern Hanni und Magdalene, war für lange Zeit mit dem KMGV eng verbunden gewesen. Der KMGV ist der Familie Valks zu großem Dank verpflichtet.

Unter dem Motto „Kevelaer mit Weltstadtniveau“ wurden wieder zwei Karnevalsabende veranstaltet. Das Programm kam sehr gut an, besonders die Lieder „Lady Carneval“ und „Eviva España.“

Vor 650 Zuhörern wurde gemeinsam mit dem MGV Materborn in Kleve ein schönes Konzert gegeben. Auch hier fand der Liederzyklus „Hobbies“ besonderen Anklang.

Ein Opernkonzert mit dem Sinfonieorchester Krefeld-Mönchengladbach war im dicht besetzten Konzert- und Bühnenhaus das nächste Ereignis. Als Solisten konnten die Sopranistin Ute Büchner, der Tenor Dr. Vielem Noval und der Bassist Hans-Georg Schulte verpflichtet werden.

In Verbindung mit dem Blasorchester „Harmonie“ Well/Holland wurde dann das Rahmenprogramm für die Festveranstaltung „25 Jahre Stadt Kevelaer“ bestritten.

Ein Konzert vor voll besetztem Haus gab es auch in Meerlo/Holland.

Auf Bitte des Dirigenten wurden die Proben von Donnerstag auf Mittwoch verlegt.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung Anfang 1975 gab Präsident Ludwig Grüntjens aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen sein Amt ab. Neuer Präsident wurde Hans Rommen, Ludwig Grüntjens zum Ehrenpräsidenten ernannt.



*Hans Rommen
Präsident 1975 – 1985*

Zwei tolle Karnevalssitzungen wurden unter dem Motte „Zur alten Burschenherrlichkeit“ organisiert.

In das Sauerland nach Drolshagen führte eine dreitägige Sängerfahrt.

Anlässlich eines vom Chor mitgestalteten Gottesdienstes in der Kirche zu Drolshagen erklang zum ersten Mal ein neu einstudiertes Kirchenlied in russischer Sprache. Sangesbruder Gregor Kowal hatte den Wunsch ausgesprochen, ein Lied in seiner Muttersprache zu singen. Es war das „Amin/Amen“ gesetzt von Quirin Rische.

Für die Ehefrauen der Sänger wurde ein Kaffeenachmittag veranstaltet. Dazu hatte Sangesbruder Gerd Kaenders alle Frauen in seinen Sommergarten eingeladen.

Auf dem Kapellenplatz erklang ein Platzkonzert für anwesende Pilger. Auch hier wurde das russische „Amin“ gesungen. Aufmerksamster Zuhörer war unter anderen der neue Pastor von St. Marien, Richard Schulte Staade.

„Kevelaer wie es singt und lacht“ war das Motto für zwei Karnevalsabende im Jahr 1976. Die Begeisterung war bei Publikum und Akteuren ungebrochen.

Ein schönes Konzert mit dem Blasorchester „Harmonie Well“, dem „Jugendchor Well“ und dem „MGV Homberg“ wurde vor vollem Haus gegeben.

Anlässlich eines kleinen Konzertes im Haus für Senioren „Regina Pacis“ in Kevelaer wurde den Heimbewohnern eine Gartenbank geschenkt.

Gleichfalls wurde den Bewohnern im Seniorenheim in Uedem ein Konzert dargebracht. Anschließend umrahmte man in der Uedemer Pfarrkirche einen Gottesdienst mit Gesang. Die Kirche war überfüllt und zum Schluss gab es reichen Beifall.

Auch in Well/Holland wurde eine Abendmesse mitgestaltet.

Das anschließende Konzert mit der „Harmonie Well“ war ebenfalls ein schöner Erfolg, ebenso ein Opernkonzert unter Mitwirkung des „Niederrhein-Chores Homberg“ in Homberg.

Der neue Pastor von St. Marien Richard Schulte Staade hatte in seiner Studentenzeit in Münster Zugang zur ostkirchlichen Musik gefunden und sie lieben gelernt. Nachdem er das „Amin“ auf dem Kapellenplatz gehört hatte, war ihm ein Gedanke gekommen, und er schlug dem KMGV die Einstudierung einer ukrainisch-byzantinischen Messe vor. Handgeschriebenes Notenmaterial hatte er besorgt. Die kyrillische Schrift musste jedoch erst in eine für die Sänger lesbare Lautschrift umgeschrieben werden.

Unter der sachkundigen Leitung von Gregor Kowal entstanden nach und nach lesbare Notenblätter, und die Proben konnten beginnen. Wegen der ungewohnten Aussprache – keiner wusste, was er eigentlich sang – waren die ersten Proben chaotisch. Dann gefielen die Melodien und sie wurden gern gesungen. So kann das Jahr 1976 als Geburtsjahr des „Theodosiuschores“ angesehen werden.

In diesem Jahr wurde auch die erste Schallplatte (LP) durch die Firma Engelsmann & Burghardt, Castrop-Rauxel, produziert. Unter dem Motto „Chöre zwischen Rhein und Maas“ wurden auf der ersten Seite Lieder für die Wallfahrt und auf der zweiten Seite volkstümliche Lieder aufgenommen. In den nächsten Jahren wurden etwa 3000 LP und Kassetten von dieser Aufnahme verkauft.

Inhalt der Aufnahme:

1. Seite

*Präludium d-moll
Lobt den Herrn der Welt
Marienbildnis
Psalm 23
Gnädig und barmherzig
Benediktus
Amin, Amen*

*J. S. Bach (Orgel: Kurt Martens)
Willy Trapp
Karl Kämpf
Franz Schubert
A. E. Grell
Engelbert Humperdinck
Quirin Rische*

2. Seite

*Das Dörfchen
Die Nacht
Am Niederrhein
Abend am Niederrhein
Ein Kränzlein aus Majoran
Liebeslied im Garten
Frisch gesungen
Lebe wohl*

*Franz Schubert
Franz Schubert
Hermann Ophoven
Quirin Rische
Antonin Dvořák
Antonin Dvořák
Friedrich Silcher
Friedrich Silcher*



6. Oktober 1976: Aufnahme für die Plattenhülle der LP „Chöre zwischen Rhein und Maas“

Auch im Jahr 1977 feierte man zwei Karnevalsabende unter dem Motto „Die Zigeuner sind da“ im Konzert- und Bühnenhaus. Die Eintrittskarten waren in wenigen Tagen ausverkauft.

Am Karfreitag wurde in der evangelischen Jesus-Christus-Kirche zu Kevelaer ein Gottesdienst mit Gesang begleitet.

Am Sonntag nach Fronleichnam wurde zum ersten Mal ein Ostkirchentag mit einem festlichen Gottesdienst im ukrainisch-byzantinischen Ritus gefeiert. Das Hochamt zelebrierte der Exarch für die katholischen Ukrainer in Deutschland Bischof Platon Kornyljak aus München. Der KMGV sang die bis dahin einstudierten Kirchengesänge in ukrainischer Sprache und beeindruckte mit diesem Können die Geistlichkeit wie auch die Besucher des Gottesdienstes. Dem Chor wurde der Ehrentitel „Theodosiuschor von Kiew“ verliehen. Unter diesem Namen trat der KMGV in den folgenden Jahren auf, wenn es die ostkirchlichen Lieder zu singen galt.



APOSTOLISCHE EXARCHIE
für katholische Ukrainer des byzantinischen Ritus
in Deutschland

München 80, den 16. Juni 1977
Schönbergstraße 9
Schließfach 127
Tel. 96 33 88

Nr.: 588/I

Hochwürden Herrn
Pfarrer und Dechant
Richard Schulte-Staade

Postfach 257
4178 Kevelaer 1

Hochwürdiger Herr Dechant !

Für Ihre freundliche Einladung und Ihre Gastfreundschaft
sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Der Gottesdienst
in Kevelaer am 12. Juni war ein schöner Erfolg, was die
Beteiligung der Gläubigen an der Feier der hl. Liturgie
betrifft.

Ein besonderes Lob möchte ich dem Theodosius-Chor aus-
sprechen, der unter der Leitung von Herrn Hans Hombergen
die liturgischen Gesänge sehr schön und gut im Geiste
der byzantinischen Kirche vorgetragen hat. Möge der Chor
sich auch in Zukunft mit den Gesängen der byzantinisch-
ukrainischen Liturgie befassen, damit er einmal die voll-
ständige Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus singen kann.

Ich würde mich freuen, wenn sich wieder einmal die Gelegen-
heit böte, in Kevelaer und mit dem Theodosius-Chor eine
heilige Liturgie zu zelebrieren.

Mit freundlichen Grüßen

Platon Kornyljak

Bischof, Apostolischer Exarch

Eine viertägige Sängerschaft führte nach Kirschhausen bei Heppenheim.

Zum Ende des Jahres nahm man noch an einem Freundschaftssingen beim Werkschor der Gustav-Hoffmann-Schuhfabrik in Kleve teil.

Obwohl sich der Vorstand für einen Beitritt zu den „Geselligen Vereinen Kevelaer“ ausgesprochen hatte, wurde dieses mit großer Mehrheit von den Sängern abgelehnt.

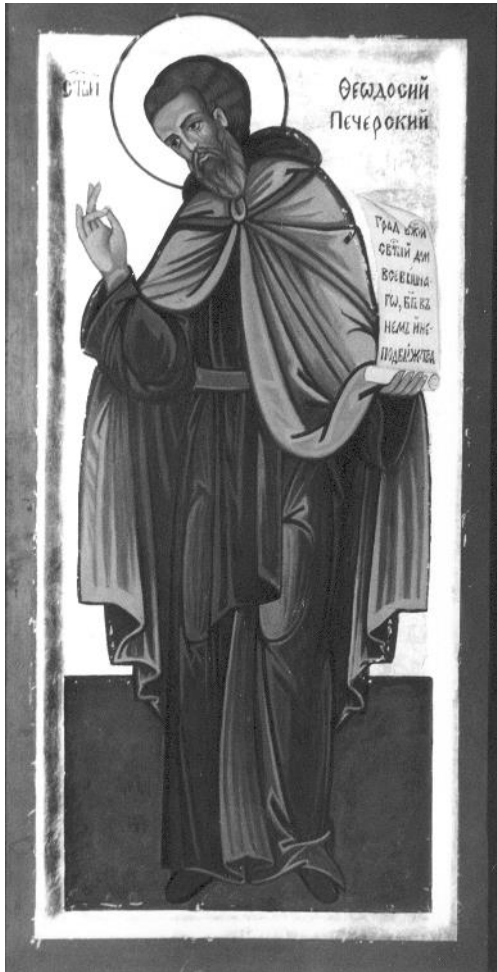
Im Frühjahr des Jahres 1978 wurde im Konzert- und Bühnenhaus ein Konzert mit „Liedern aus aller Welt“ gegeben. Als Solisten traten Helmut Arts (Tenor) und Hans-Georg Schulte (Bass) auf. Wie schon im Jahr 1973 konnten wiederum Professor Ferdinand Bruckmann und seine Ehefrau Yoko Fujimoto verpflichtet werden, die an zwei Flügeln für die instrumentale Begleitung sorgten.

In den vergangenen Jahren hatte sich in Kevelaer ein eigenständiger Karnevalsverein gebildet. Der VFR (Verein zur Förderung des Rosenmontagszuges) organisierte Rosenmontagsumzüge und veranstaltete ebenfalls Karnevalssitzungen im Konzert- und Bühnenhaus, was zwangsläufig Terminüberschneidungen mit dem KMGV mit sich brachte. Eine Absprache zwischen den beiden Vereinen führte dazu, dass der KMGV nur noch jedes zweite Jahr Karnevalssitzungen veranstalten, dafür dann jedoch die gewünschten Termine bekommen sollte. Somit verzichtete man in diesem Jahr auf öffentliche Karnevalssitzungen und feierte stattdessen im Vereinslokal einen Familienkarneval.

In Lottum/Holland fand auf Einladung ein schönes Konzert statt. In Ermangelung eines Saales hatte man die örtliche katholische Kirche zum Konzertsaal umfunktioniert. Nach dem ersten Lied stellte sich eine hervorragende Akustik heraus. Das Konzert wurde mit großer Freude gesungen und es gab reichlich Beifall.

In der evangelischen Kirche in Kevelaer wurde wieder ein Gottesdienst mit Gesang umrahmt.

Der zweite Ostkirchentag in Kevelaer wurde wie geplant gefeiert. Das einstudierte Repertoire war fast komplett. Da Dirigent Hans Hombergen erkrankt war, dirigierte Kurt Martens die Messe. Von Pastor Schulte Staade bekam der Theodosiuschor eine schöne Ikone geschenkt, die im Probenraum ihren Platz fand und beim Einzug in die Kirche vorangetragen wurde.



Ikone des heiligen Theodosius



1978: Exarch Platon Kornyljak im Gespräch mit Pastor Richard Schulte Staade und Präsident Hans Rommen



1979: Der Theodosiuschor (gegründet 1976)



1979: Exarch Platon Kornyljak im Gespräch mit Gregor Kowal

Auf Einladung des Kulturringes Straelen wurde in der Vereinsbank in Straelen ein Konzert gegeben. Da sich die Erkrankung des Dirigenten Hans Hombergen hinzog, traten Kurt Martens und Gereon Schlepütz als Aushilfen ein.

Nachdem sich Hans Hombergen wieder erholt hatte, wurden 1979 unter dem Motto „Maske in Blau“ zwei Karnevalsveranstaltungen abgehalten. Es waren zwei unvergesslich schöne Abende mit einem guten Programm. Wenige Stunden vor dem Beginn des ersten Abends erkrankte Hans Hombergen erneut schwer. Dankenswerterweise sprang sein Kollege und Freund Paul Naberfeld aus Goch sofort ein und leitete die musikalischen Teile ohne vorherige Probe meisterhaft.

Bis zur Verpflichtung eines neuen Chorleiters leitete vertretungsweise Kurt Martens die Probenarbeit.

Nach drei Vorstellungsdirigaten wurde dann Chorleiter Klaus Driessen, ein junger Mann von 26 Jahren, als neuer Dirigent gewählt. Er trat seinen Dienst am 20. Juni 1979 an.

Gleichzeitig wurde der Probenabend auf Dienstag verlegt.



*Klaus Driessen
Chorleiter 1979 – 1980*

In den Taunus nach Eppstein/Bremtahl führte eine viertägige Sängerreise. Auf der Heimfahrt wurden in Mainz die Aufnahmestudios des ZDF besichtigt.

Gemeinsam mit den Ehefrauen fuhren die Sänger zur Bundesgartenschau nach Bonn, wo auch ein Platzkonzert gegeben wurde.

Bei Veranstaltungen der KAB, der Versehrtensportgruppe, der DLRG und des Roten Kreuzes wurden jeweils einige Einlagen vorgetragen.

Die ukrainisch-byzantinische Messe wurde nicht nur in Kevelaer, sondern auch in Uedem und Kalkar vor stetig wachsender Besucherzahl gesungen.

Nachdem Heinz Passens nach über 25-jähriger Tätigkeit als Vizedirigent im Dezember verstorben war, wurde Alfred Plönes zum neuen Vizedirigenten bestellt. Seit 1977 hatte er Heinz Passens zur Seite gestanden und sich eingearbeitet. Mit großem Eifer und Geschick hat er viele Aufführungen möglich gemacht.

Nach nur siebenmonatiger Arbeit verstarb Ende Januar 1980 der junge Dirigent Klaus Driessen plötzlich und unerwartet an einem Gehirnschlag. Er wurde am 4. Februar unter vollzähliger Beteiligung der Sänger in Moers zu Grabe getragen. Eine große Hoffnung hatte sich leider nicht erfüllt.

Da Chordirektor Hans Hombergen sich von seiner Krankheit etwas erholt hatte, übernahm er wieder die Probenarbeit. Die byzantinische Messe dirigierte Vizedirigent Alfred Plönes inzwischen hervorragend.



1979: Vizedirigent Alfred Plönes leitet den Theodosiuschor in der Kevelaerer Basilika

In der evangelischen Kirche zu Kevelaer wurde aus Anlass des 25jährigen Bestehens der evangelischen Kirchengemeinde ein Konzert gegeben.

Pastor Gies aus Essen feierte in Kranenburg eine byzantinische Messe und der Theodosiuschor sang dazu.

Ein ökumenischer Gottesdienst in der Justizvollzugsanstalt Pont/Geldern wurde zum Erlebnis besonderer Art. Hinter Gittern hatte der Chor noch nie gesungen; die teilnehmenden Insassen der Haftanstalt waren jedoch dankbar und begeistert.

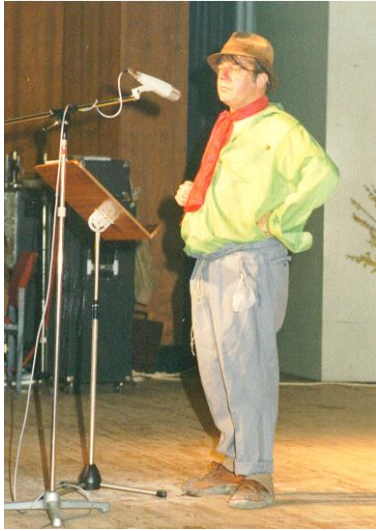
Im Herbst waren die Bremthaler Sänger zu Gast in Kevelaer. In der Gaststätte Scholten feierte man mit ihnen einen gemütlichen Abend.

1981 konnten unter dem Motto „Alaaf und Helau beim KMGV“ wieder zwei Karnevalsabende veranstaltet werden. Da das Karnevalspublikum dem KMGV treu geblieben war, konnten die Kartenwünsche nicht befriedigt werden.

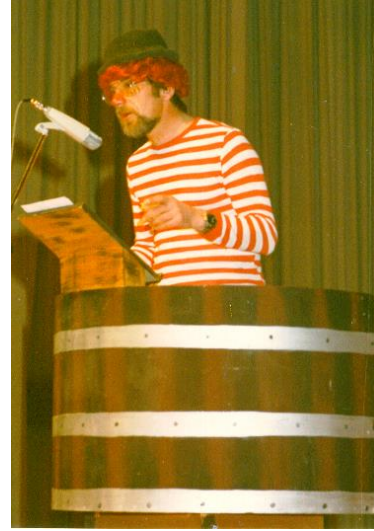


Karneval 1981: Das „Bolschoi-Ballett“ des KMGV

*Von links: Franz-Josef Janssen, Heinz Ripkens, Ludwig Hein, Rudi Fischer, Helmut Dalege, Helmut Ingenpahs, Paul Scholz (Primaballerina), Josef Jansen, Gregor Douteil, Alfred Heix
Einstudierung: Grete Hüser*



*Karneval 1981: Zwei Büttenredner
Theo Pütters*



Erich (Pidli) Rotthoff

Unter der Reiseleitung von Hans Büren führte eine fünftägige Sängerfahrt nach Esens in Ostfriesland. Mit dem MGV Esens wurde vor ausverkauftem Haus ein schönes Konzert gegeben. Beim nachfolgenden geselligen Beisammensein gaben die KMGV-Karnevalisten einige Sketche aus dem Karnevalsprogramm zum Besten. Die Esener waren begeistert. Besonderen Beifall bekam die Männertanzriege. Von Esens aus führte eine Tagesfahrt auf die Nordseeinsel Langeoog.

In Kevelaer wurde die byzantinische Messe wieder von Exarch Platon Kornyljak zelebriert. Die Besucher des Gottesdienstes kamen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Die wichtigsten Gesänge der byzantinischen Messe wurden danach für eine LP aufgenommen. Dechant Schulte Staade übernahm die Sprecherrolle. Von dieser LP bzw. Kassette wurden in den nächsten Jahren 3000 Stück abgesetzt.



*16. Dezember 1981: Die LP „Ostkirchen-Gesänge“
(präsentiert vom Autor der Chronik Jakob Claßen)*

Auf Einladung wurde in Wellerloy/Holland ein Konzert mit Volksliedern vor zufriedenen Zuhörern gegeben.

Anlässlich einer Jubiläumsfeier der Baufirma Gietmann in Rheinberg fand ein halbstündiges Konzert statt. Die gesellige Nachfeier war so recht nach dem Geschmack der Sänger. Auch die Vereinskasse hatte einen guten Tag.

Ein Opernkonzert stand zu Beginn des Jahres 1982 auf dem Programm. Den Part für die Musikinstrumente übernahm das Sinfonie-Orchester Krefeld. Als Solisten beeindruckten Karin Schieffer (Sopran), Helmut Arts (Tenor) und Karl-Heinz Moos (Bass). Das Konzert war ausverkauft und ein großer Erfolg. Die Kritiken waren voll des Lobes. Die Finanzierung konnte trotzdem nur gesichert werden, weil einige Kevelaerer Geschäftsleute als Sponsoren eintraten.

Der Oberharmersbacher Chor besuchte im Mai Kevelaer, und man verlebte mit ihm in der Gaststätte Scholten einen schönen Gemeinschaftsabend.

Wie jetzt schon gewohnt zelebrierte Bischof Kornyljak in der Basilika zu Kevelaer wieder die byzantinische Messe, und der Theodosiuschor sang dazu. Nach der Messe lud Bischof Kornyljak den Chor nach München ein.

Eine weitere Messe dieser Art wurde von Pastor Gies aus Essen unter Beteiligung des Theodosiuschores in Duisburg-Hochheid gefeiert. Eine ehrenvolle Einladung an den Chor erging zum Katholikentag in Düsseldorf. Eine über tausendköpfige Menschenmenge drängte sich in die St.-Paulus-Kirche zur byzantinischen Messe mit dem Exarchen. Leider erlitt Chorleiter Hans Hombergen während der Aufführung einen Schwächeanfall und musste das Dirigat abgeben. Glücklicherweise war Vizedirigent Alfred Plönes in der Lage, sofort einzuspringen und die Messe zu Ende zu führen. Rauschender Beifall belohnte am Schluss Sänger und Dirigenten.

Nach jahrelangen Vorarbeiten der Sänger Gregor Kowal, Hans Klaehsen und Theo Pütters hatte Ludwig Grüntjens neue Noten der byzantinischen Messe erstellt. Endlich lag jetzt ein komplett gebundenes Notenheft vor.

Das Jahr 1983 begann mit der Steuerprüfung durch das Finanzamt. So etwas hatte es noch nie gegeben. Durch den Verkauf der beiden LP waren doch erhebliche Summen in die Kasse geflossen. Dank der guten Arbeit der Kassierer Franz-Josef Janssen und Rüdiger Lamers ging die Überprüfung ohne Steuerzahlung vorüber.

In diesem Jahr wurden wieder zwei Karnevalsabende mit großem Erfolg organisiert.

Der Ostkirchentag wurde in bekannter Weise gefeiert. Aus Anlass des 33. Internationalen Kongresses der Vereinigung „Kirche in Not“ nahm man eine Einladung zur Mitfeier einer byzantinischen Messe in Königstein/Taunus an. Die Messe verlief unter dem Dirigat von

Chorleiter ADC Hans Hombergen hervorragend. Bei einer Nachfeier während des letzten Liedes – des „Amin/Amen“ von Quirin Rische – brach Hans Hombergen plötzlich zusammen und verstarb innerhalb der nächsten halben Stunde an Herzversagen. Es war ein schlimmer Schock für alle Anwesenden. Zur Beisetzung in seiner Heimatstadt Goch war die gesamte Sängerschar anwesend und sang gemeinsam mit dem MGV Homberg das Requiem.

Hans Hombergen war 21 Jahre lang mit großem Erfolg beim KMGV tätig gewesen. Ihm möge hier in dieser Chronik ein ehrendes Andenken gesetzt sein.

Da Vizedirigent Alfred Plönes die byzantinische Messe schon dirigiert hatte, konnte der Einladung von Exarch Kornyljak dennoch gefolgt werden. Die Messe in der ukrainischen Kirche in München war ein besonderes Erlebnis.

Nach der Messe wurden die Sänger immer wieder in russischer Sprache angesprochen, weil sich die Zuhörer bedanken wollten. Umso erstaunter waren sie, wenn sie erfuhren, dass die Sänger aus dem äußersten Westen der Bundesrepublik stammten. Die Aussprache bei den Gesängen wurde als bestes Ukrainisch beurteilt. Hier kam die gute Vorarbeit von Sangesbruder Gregor Kowal voll zur Geltung. Unter Tränen bedankte sich eine ältere Dame und erzählte, sie sei 1943 als Zwangsarbeiterin aus der Ukraine nach Deutschland verschleppt worden. Nach dem Krieg habe sie einen englischen Soldaten geheiratet und sei mit ihm nach England gezogen. Nun sei sie auf einer Urlaubsreise zufällig in die ukrainische Kirche in München gekommen und habe nach 40 Jahren erstmals wieder das „Vater unser“ in ihrer Muttersprache gehört. Sie war tief bewegt und voller Dankbarkeit.

Die viertägige Reise nach München war von Reiseleiter Hans Büren unter Mithilfe von Peter Stroecks bestens organisiert worden.

Bei einer Rundfahrt im Voralpenland konnte in der Kirche des Klosters Ettal ein kleines Konzert gesungen werden. Begeisterte Zuhörer waren eine große Gruppe Touristen aus den USA. Wieder flossen Tränen der Dankbarkeit bei den teilweise deutschstämmigen Amerikanern.

In dem Bauerntheater „Am Platz’l“ gegenüber dem „Hofbräuhaus“ beteiligten sich die Sänger in den Pausen spontan am Programm und sangen Volkslieder. Hier waren die dankbarsten Zuhörer Mitglieder einer Reisegruppe aus Israel. Eine Frau deutscher Abstammung sagte: „Nachdem ich

diese Lieder gehört habe, kann ich die deutsche Sprache wieder hören, ohne sofort Angst zu verspüren.“ So können Lieder Brücken über alles Leid der Vergangenheit bauen.

Nach langen Verhandlungen mit sieben Bewerbern und nach drei Probedirigaten wurde Hans-Jörg Boeckeler aus Krefeld zum neuen Dirigenten gewählt. Als erfahrener Chorleiter mit 39 Jahren wurden die größten Hoffnungen in ihn gesetzt, und er trat am 18. Oktober 1983 sein Amt an.



*Hans-Jörg Boeckeler
Chorleiter 1983 – 1990*

Unter Mitwirkung des MGV „Wallaria Well“ und des Blasorchesters „Harmonie Well“ wurde Anfang des Jahres 1984 im Konzert- und Bühnenhaus ein Benefizkonzert zugunsten der „Lebenshilfe“ gegeben. 3000,- DM konnten der „Lebenshilfe“ als Erlös des Konzertes übergeben werden.

Am Ostkirchentag wurde in gewohnter Weise die byzantinische Messe gesungen.

Ein Konzert in Tienray/Holland war schlecht besucht und brachte darüber hinaus eine recht ärgerliche Erfahrung für den KMGV. Im Konzertsaal wurde geraucht und Getränkeausschank betrieben. Dieses führte zu berechtigter Kritik seitens der Sänger. Die Zusammenarbeit mit dem neuen Dirigenten Hans-Jörg Boeckeler verlief reibungslos.

Nach zehnjähriger Präsidentschaft gab Hans Rommen Anfang 1985 sein Amt ab. In Würdigung seiner Verdienste um den KMGV wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Nachfolger wurde Robert Königshofen.



*Robert Königshofen
Präsident 1985*

Unter dem Motto „Mit Musik geht alles besser“ wurden zwei schöne Karnevalsabende gehalten. Nach dem Schlusslied „Sassa“ nahm der Applaus kein Ende, und man feierte noch bis tief in die Nacht hinein.

Am Ostkirchentag wurde die byzantinische Messe wieder vom Exarchen Platon Kornyljak zelebriert, wobei der Theodosiuschor die liturgischen Gesänge zu Gehör brachte. Nach der Messe sprach der Exarch eine Einladung zum Katholikentag in Aachen aus.

Eine viertägige Fahrt der Sänger führte nach Oberharmersbach in den Schwarzwald. Die Aufnahme war sehr herzlich. Die Reiseleitung hatte Peter Stroecks. In der „Reichstallhalle“ in Oberharmersbach wurde vor 700 Zuhörern ein festliches Konzert gegeben.

Ein neuer schwerer Schlag traf dann den KMGV: Präsident Robert Königshofen, gerade ein halbes Jahr im Amt, verstarb in der Nacht zum 18. Juli 1985 völlig unerwartet an Herzversagen. Mit ihm mussten gute Hoffnungen auf eine gedeihliche Präsidentschaft zu Grabe getragen werden.

Bis zur nächsten Jahreshauptversammlung übernahm Geschäftsführer Jakob Claßen kommissarisch den Vorsitz.

Im Seidenweberhaus in Krefeld wurde ein großes Konzert gegeben. Dirigent Hans-Jörg Boeckeler hatte mit den Chören „Sängervereinigung Bayer Uerdingen“, „Die Niederrheiner Straelen“ und dem „Kevelaerer Männer – Gesang – Verein“ das für Laienchöre schwer zu singende „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner in 18-monatiger Arbeit einstudiert. Dazu kamen noch das „Bayer-Orchester“ und zwölf Solisten, die zwölf Apostel darstellend. Das Programm umfasste außer dem „Liebesmahl“ einige Opernchöre und Ouvertüren. 900 Zuhörer erlebten ein großartiges Konzert, 200 Sänger und 80 Musiker bevölkerten die Bühne!

Das Jahr 1986 begann mit der Teilnahme am Neujahrskonzert der Polizei des Kreises Kleve. Mitwirkende waren das Polizeiorchester Düsseldorf und der KMGV. Gesungen wurden die „Hobbies“ von Ernst Fischer und „Rosen aus dem Süden“ von Johann Strauß.

Das Neujahrskonzert der Polizei wurde mit wechselnden Interpreten in den folgenden Jahren beibehalten.

In der Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Geschäftsführer und kommissarische Vorsitzende Jakob Claßen mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt.



*Jakob Claßen
Präsident 1986 – 1994
Geschäftsführer 1968 – 1986*

Die byzantinische Messe wurde in diesem Jahr dreimal gesungen: zuerst zum Ostkirchentag in der Kevelaerer Basilika, dann in Osnabrück und schließlich beim Katholikentag in Aachen.

Ein Höhepunkt für den KMGV war ein Konzert in der Basilika. Mit derselben Besetzung wie im Jahr zuvor wurde das „Liebesmahl“ von Richard Wagner zum Mittelpunkt des Konzertes. Lediglich das „Bayer-Orchester“ war durch die „Junge Sinfonie Köln“ ersetzt worden. Das Programm umfasste folgende Stücke: „Salve Regina“ und „Psalm 23“ von Franz Schubert, „Die Himmel rühmen ...“ von Ludwig van Beethoven und dann das beeindruckende Stück „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner. Außerdem spielte das Orchester den 1. Satz der 3. Sinfonie („Eroika“) von Ludwig van Beethoven und Basilikaorganist Wolfgang Seifen improvisierte auf der großen Seifert-Orgel.

Über 1600 Besucher saßen und standen dicht gedrängt in der überfüllten Basilika. Die Resonanz war überwältigend; die Presse schrieb vom „göttlichen Gesang in der Basilika.“

Das Konzert wurde einige Wochen später in der St.-Heinrichs-Kirche in Uerdingen vor ca. 1000 Zuhörern wiederholt.

Da das Vereinslokal „Dreikönige“ wegen Neuverpachtung aufgegeben werden musste, wurde das Lokal „Zur Traube“, Inhaberin Frau Klara Wenten, zum neuen Probenlokal ausgewählt.

1987 wurden zum letzten Mal zwei Karnevalsabende veranstaltet. Seit 1950 hatte der KMGV den Kevelaerer Karneval geprägt. Allmählich stellte sich jedoch eine gewisse Karnevalsmüdigkeit vor allem bei den älteren Sängern ein. Immer weniger waren bereit, aktiv im Programm mitzuwirken. Zusätzlich erschwerend – und ärgerlich – zeigten sich die ständigen Abspracheschwierigkeiten mit dem VFR hinsichtlich der Bühnenhausbenutzung, sodass auf weitere Karnevalsveranstaltungen seitens des KMGV verzichtet wurde. Vorteil dieser Entscheidung war, dass jetzt alle Zeit und Arbeit in die Ausarbeitung weiterer musikalischer Anforderungen investiert werden konnten. Das treue Karnevalspublikum bedauerte die Entscheidung dagegen sehr.

Eine schöne Konzert- und Sängerreise führte unter der Leitung von Peter Stroecks zur Nordseeinsel Norderney. Im „Haus der Insel“ wurde vor 800 Zuhörern ein Konzert gegeben. Im ersten Teil erklangen Opernchöre, im zweiten Teil Lieder aus aller Welt. Als Solisten traten auf: Helmut Arts (Tenor) und Jeanne Wood Holdorf, die auch die musikalische Begleitung übernahm.

Am nächsten Tag wurde in der Kirche „Stella Maris“ eine Messe mit Gesang begleitet. Die Kirche konnte die über 1000 Besucher nicht fassen. So wurde nach der Messe noch spontan ein Platzkonzert vor der Kirche gegeben. Dass man mit gut gesungenen Liedvorträgen andere Menschen glücklich machen kann, ist eine schöne Erfahrung vieler Sängerfahrten.

Der Ostkirchentag wurde in gewohnter Weise mit der byzantinischen Messe begangen.

Das 25-jährige Dienstjubiläum als Chorleiter wurde mit dem Dirigenten Hans-Jörg Boeckeler in Krefeld gebührend gefeiert und begossen.

Zum „Marianischen Weltkongress“ in Kevelaer sang der Chor nochmals die byzantinische Messe.

Einige Tage später wurde in einer Andacht der „Hymnus Akathistos“ als Gegenstück zur „Lauretanischen Litanei“ aufgeführt.

In der Friedenskirche Krefeld und in der Christkönigskirche in Duisburg fand die Aufführung des „Liebesmahls der Apostel“ in derselben Besetzung und mit gleichem Programm wie in Kevelaer statt.

In diesem Jahr hatte der KMGV bzw. der Theodosiuschor vor etwa 8000 Zuhörern in Konzerten und Messen gesungen - eine stolze Bilanz!

Das Jahr 1988 wurde etwas ruhiger und konnte für die Vorbereitung neuer Aktivitäten genutzt werden. So liefen die ersten Planungen für eine Konzertreise in die Sowjetunion an.

Die byzantinische Messe wurde in Delmenhorst und beim Ostkirchentag in Kevelaer gesungen.

Gemeinsam mit dem Chor „Die Niederrheiner“ aus Straelen wurde im Konzert- und Bühnenhaus der Stadt Kevelaer ein Konzert gegeben. Hierbei kam die leichte Muse zu Gehör. Es wurden Stücke aus Musicals und vom Dirigenten Hans-Jörg Boeckeler bearbeitete Lieder ins Programm aufgenommen. Das Publikum zeigte sich begeistert.

Auch im Jahr 1989 ging es etwas ruhiger zu. Bedingt durch einen Umbau konnte das Konzert- und Bühnenhaus nur beschränkt genutzt werden.

Für die Versehrtensportgemeinschaft wurde eine Festveranstaltung mit Gesang umrahmt.

Die byzantinische Messe wurde am Ostkirchentag wie gewohnt vor einem schon festen Stammpublikum gesungen.



1989: Der Theodosiuschor vor dem Portal der Basilika St. Marien

Nach Bruttig - Fankel führte eine dreitägige Sängerfahrt unter der Reiseleitung von Karl-Heinz Stange. Als am Sonntagmorgen in der Bruttiger Pfarrkirche ein Gottesdienst mitgefeiert wurde, ließ der Pastor die Predigt ausfallen und erbat dafür einige Lieder.

Zum Schluss des Jahres nahm der Chor dann noch an einem Benefizkonzert zugunsten der „Morbus – Bechterew - Hilfe“ teil.

Problematisch wurde es für den KMGV im Jahr 1990. Nachdem die byzantinische Messe mit Erfolg in Schermbeck/Wesel und zum Ostkirchentag in Kevelaer gesungen worden war, kündigte Dirigent Hans-Jörg Boeckeler seinen Vertrag, weil er sich beruflich verändern wollte. Unter seiner Leitung war die musikalische und gesangliche Qualität des KMGV merklich gesteigert worden. Glücklicherweise konnte Hans-Jörg Boeckeler dazu bewegt werden, bis zum Antritt eines neuen Dirigenten die Probenarbeiten fortzuführen.

Nach drei Probedirigaten mit verschiedenen Herren wurde Klaus Paulsen aus Grefrath zum neuen Chorleiter gewählt. Paulsen war ein erfahrener Chorleiter und Kirchenmusiker.



*Klaus Paulsen
Chorleiter 1991 – 1994*

Infolge Besitzerwechsels konnte das bisherige Probenlokal nicht weiter genutzt werden. Nach zwei Umzügen (Begegnungsstätte, Gemeindesaal St. Antonius) wurde erst 1991 das neue Probenlokal „Gelder Dyk“, Inhaberin Frau Bettina Jahnke, bezogen.

Zum 40-jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Gies - zuständig für die ukrainischen Katholiken im Ruhrgebiet - wurde in Essen die byzantinische Messe gesungen.

Am 1. Januar 1991 trat der neue Dirigent Klaus Paulsen sein Amt an.

Eine byzantinische Messe wurde in Münster/Westfalen gefeiert. Die Vorsitzende des dortigen Pfarrgemeinderates sagte nach der Messe: „Ihr habt wie die Engel gesungen!“

Im Haus für Senioren „Regina Pacis“ in Kevelaer wurde ein Gottesdienst gesanglich bereichert.

Zum Ostkirchentag erklang wieder die byzantinische Messe, inzwischen ein Markenzeichen des Chores.

Vom 9. bis 16. Juni 1991 fand dann *das* große Ereignis statt: 48 Sänger mit ihrem Dirigenten Klaus Paulsen, Pianist Johannes Hombergen und Vereinsarzt Dr. Wilhelm Wolfgarten machten sich auf zur Konzertreise in die Sowjetunion. Diese Fahrt wurde zu einem einmaligen Erlebnis für alle Beteiligten. Reiseleiter war Karl-Heinz Stange unter Mithilfe von Vizepräsident Alfred Plönes und Präsident Jakob Claßen.

Ab Düsseldorf flog man mit der Aeroflot nach Moskau (Scheremetjewo II). In Moskau waren die Sänger im Hotel „Dom Touristika“ untergebracht. Schnell merkte man, dass die Stalinzeit vorbei war, denn die Menschen sprachen frei und ohne Angst. Es war die Zeit der Präsidentschaft von Michail Gorbatschow. Überall waren der Verfall und die hohe Armut sichtbar, die Menschen waren jedoch freundlich und zuvorkommend. Ein alter Mann brachte in gebrochenem Deutsch vor: „Germanski gut, Germanski uns helfen, andere reden nur.“ Das erste kleinere Konzert wurde in der Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz gesungen.



Der KMGV vor der Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz in Moskau

Zwei weitere Konzerte folgten in Kirchen auf dem Kremlgelände. Diese Kirchen werden seit der Oktoberrevolution 1917 nur noch als Museen genutzt. Eine Aufseherin erklärte, dass in der Kirche „Maria Verkündigung“ seitdem kein Chor mehr gesungen habe. Zuvor hatte sie heftig gegen einen Auftritt des KMGV protestiert. Nach dem Konzert bedankte sie sich mit Tränen in den Augen mit den Worten: „Ihr wart die Ersten, Spassiba (Danke).“

Gesungen wurde: „Die Ehre Gottes ...“ von Ludwig van Beethoven, „Du hohe Himmels-königin“ von Giuseppe Verdi und das „Sotwore Hospodi“ aus der byzantinischen Messe. Viele Zuhörer fanden sich ein und drückten den Sängern dankbar die Hände. „Ich kann euch nicht sagen, was in mir vorging“, sagte der russische Reiseleiter, „ich stand mitten unter euch, ich hatte zwar etwas Angst, aber ich war dabei.“ Solche Erlebnisse prägen sich tief in die Erinnerung der Sänger ein.

Mit einer Besichtigung der Schatzkammern des Kreml mit ihren unermesslichen Schätzen aus der Zarenzeit, einer Dampferfahrt auf der Moskwa, einem Bummel über die Einkaufsstraße „Arbad“ sowie einem Rundgang durch das riesige Kaufhaus „Gum“ waren die drei Tage in Moskau ausgefüllt. Auch die Freizeit wurde von den Sängern intensiv für weitere Aktivitäten genutzt. Lediglich der deutsche Soldatenfriedhof durfte aus „technischen Gründen“ nicht besucht werden.



Besuch im Kaufhaus „Gum“ in Moskau

Mit dem Nachtzug fuhr man nach drei Tagen in die schönste Stadt Russlands, nach Sankt Petersburg (Leningrad). Hier waren die Sänger in dem riesigen Hotel „Mocba“ untergebracht. Am Vormittag des nächsten Tages wurde die „Eremitage“, der Museumspalast Katharinas der Großen besucht. Unermessliche Kunstschatze werden hier ausgestellt. Hier konnte man die außerordentliche Pracht des vergangenen Zarenreiches kennen lernen.

Am Nachmittag fuhr vor dem Hotel „Mocba“ eine große schwarze Limousine vor, um Präsident Jakob Claßen, Chorleiter Klaus Paulsen, Vizedirigent Alfred Plönes und Pianist Johannes Hombergen zu einem offiziellen Empfang in das Kulturamt der Stadt Sankt Petersburg abzuholen. Sie wurden von Professor Dr. Kalaberda, Leiter des Konservatoriums und Vertreter des russischen Kulturministers, sowie Herrn Strogonoff, Leiter des Kulturamtes Sankt Petersburg, empfangen. Dr. Kalaberda stellte viele Fragen an Präsident Jakob Claßen. Besonders wollte er wissen, wie der KMGV strukturiert sei und wie die Selbstverwaltung und die Finanzierung funktioniere. „In Russland“, so sagte er, „sind alle Gesangvereine und Chöre staatlich, und wenn einmal das Geld fehlt, ist ein Zusammenbruch nicht zu vermeiden.“ So erklärte sich auch die Verwunderung und Freude dieses Mannes darüber, dass der deutsche Chor (KMGV) die gesamte Einnahme des folgenden Konzertes für ein St. Petersburger Kinderheim stiftete. Dankbar sprach er von der tiefen kulturellen Verbundenheit mit Deutschland und sagte: „Kommen Sie wieder, wohin immer Sie reisen und wo immer Sie singen wollen, ich helfe Ihnen.“



*Von links:
Alfred Plönes,
Klaus Paulsen,
Jakob Claßen,
Dr. Kalaberda,
Herr Strogonoff*

In der „Smolny-Kathedrale“, einer zum Konzertsaal umgebauten Kirche, fand dann das Hauptkonzert der Reise statt. Ein sachkundiges Publikum lauschte den meist bekannten Melodien. Beim „Ave Maria“ ging eine Bewegung durch den Saal: Es wurde verstanden. Bei vielen Liedern, hauptsächlich bei den Opernchören, summt man leise mit. Beim „Gefangenenchor“ aus „Nabucco“ fassten sich manche Zuhörer bei den Händen, und bei der von Helmut Arts vorgetragenen Solo-Arie „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen“ aus der Oper „Der Evangelimann“ flossen Tränen. Die lange Unterdrückung durch das kommunistische System fand hier wohl einen besonderen Ausdruck.

Johannes Hombergen, Sohn des verstorbenen Dirigenten Hans Hombergen, beeindruckte als Pianist mit den herrlich vortragenen „Etüden“ von Frederic Chopin.

Nach dem „Chor der Kreuzfahrer“ von Guiseppe Verdi, dem „Pilgerchor“ von Richard Wagner und „Du hohe Himmelskönigin ...“ von Guiseppe Verdi, erklang das „Amin/ Amen“ von Quirin Rische in russischer Sprache: „Dir, Herr, singen wir, dir danken wir, wir beten dich an, Boje nasch, unser Gott!“ Die Begeisterung der Zuhörer kannte keine Grenzen, eine Zugabe wurde gefordert. Es erklang in ukrainischer Sprache: „Sotwore Hospodi“ – „Lange sollt ihr leben.“

Es war ein schöner Erfolg für den KMGV und für den Dirigenten Klaus Paulsen - sein erstes großes Konzert mit den Kevelaerer Sängern.



1991: Konzert in der Smolny-Kathedrale. Der KMGV vor dem Konzertsaal

Und dann vor der Smolny-Kathedrale: Die vielen Zuhörer verabschieden sich von den Sängern. Immer wieder wird applaudiert, ein letztes „Auf Wiedersehen“ – „Do Swidanija!“: Man hat durch die Musik viele Freunde in der Sowjetunion gefunden.

Am nächsten Morgen fuhr ein Tragflügelboot die Sängere die Newa hinauf zur Sommerresidenz Peterhof. Im Thronsaal Katharinas der Großen wurde vor stetig wachsender Zuhörerzahl wiederum ein Konzert gegeben. Zur Schonung des kostbaren Parketts mussten Filzpantoffeln angezogen werden. Ein Konzert in Filzpantoffeln - so etwas gab es auch noch nicht.



1991: Konzert im Thronsaal der Sommerresidenz Peterhof

Vom Flughafen Pulkowo erfolgte der Heimflug nach Düsseldorf. Es wurden viele Kontakte mit Menschen in Russland geknüpft; keiner verlief negativ. Der letzte Krieg wurde gegen die Nazis geführt und nicht gegen die Deutschen, so betonte man immer wieder. Diese Reise bleibt den Sängern in guter Erinnerung. Alle haben gespürt, dass sie mit ihrem Gesang den Menschen Freude bringen und Brücken über alle Grenzen hinweg bauen können.

Von der Russlandreise wurde ein Videofilm hergestellt. Der Text wurde von Dr. Wilhelm Wolfgarten gesprochen.

Im Konzert- und Bühnenhaus in Kevelaer wurde mit dem gleichen Programm wie in der Smolny-Kathedrale von Sankt Petersburg ein erfolgreiches Konzert gegeben.

Anfang des Jahres 1992 feierte der Theodosiuschor in Wuppertal-Barmen die byzantinische Messe mit Pfarrer Gies.

Ein kleines Konzert gab es für die Senioren der Kolpingfamilie im Konzert- und Bühnenhaus.

Im Jahr 1992 feierten die Pfarrgemeinden und die Stadt Kevelaer 350 Jahre Wallfahrt. An der alle 50 Jahre stattfindenden Marientracht – das Gnadenbild wird in feierlicher Prozession durch die Straßen von Kevelaer getragen – beteiligten sich die Sänger vollzählig.



1992: Die „Marientracht“ in Kevelaer

Dann kam es zum ersten Fernsehauftritt für den KMGV. Im „Länderjournal“ des ZDF wurde ein Live-Auftritt auf dem Kapellenplatz gezeigt. Während der Übertragung öffnete der Himmel seine Schleusen und ein wolkenbruchartiger Regen prasselte herab. Alle einschließlich Dirigent waren bis auf die Haut durchnässt. Nur gut, dass der Gesang Playback lief, sonst wäre dieser Auftritt ein großer Reinfall geworden.

Als an der St. - Antonius - Pfarrkirche die Bronzefigur des heiligen Jakobus – ein Hinweis auf die seit Jahrhunderten bestehende Wallfahrt nach Santiago de Compostela in Nordspanien – aufgestellt wurde, beteiligte sich der KMGV an der vorhergehenden Messfeier und an der Enthüllungszereemonie.

In Ratingen-Lintorf wurde nochmals die byzantinische Messe gesungen. Der Chor beteiligte sich damit an einer Aktion „Ukraine in Not.“ Durch diesen Auftritt in der Messe sollen fast 10000,- DM gespendet worden sein.

An einer Uraufführung des von Hans-Jörg Boeckeler komponierten „Kevelaerer Credo“ beteiligte sich der Chor mit dem „Wyruju“ aus der byzantinischen Messe.

Zum Abschluss des Jahres wurde in Erkelenz nochmals die byzantinische Messe gesungen.

Zu Beginn des Jahres 1993 war der „Male Voice Choir Bury St. Edmunds“ zu Gast in Kevelaer. Gemeinsam mit diesem Chor wurde ein schönes Konzert gegeben. Dass die Engländer ihre ganzen Vorträge ohne Notenblätter sangen, wurde mit Erstaunen wahrgenommen. Während einer Nachfeier sprachen die Gäste eine Gegeneinladung aus. Bury St. Edmunds und Kevelaer sind Partnerstädte. Die englischen Gäste waren überwiegend bei Kevelaerer Sängerfamilien untergebracht. Man verstand sich trotz Sprachschwierigkeiten recht gut.

Die byzantinische Messe mit Exarch Platon Kornyljak wurde am Ostkirchentag in gewohnter Weise gefeiert.

Unter der Leitung von Alfred Plönes machten die Sänger eine schöne Fahrt nach Winingen an die Mosel.

Eine gute Beteiligung hatte das Benefizkonzert für die „Medikamentenhilfe Mazedonien“, eine von Angela Biljanowski geleitete Hilfsorganisation. Die Vorbereitung des Konzertes, an dem alle Musik ausübenden Vereine Kevelaers teilnahmen, wurde vom KMGV übernommen.

Es war gleichzeitig das Abschiedskonzert für Chorleiter Klaus Paulsen. Da ihm die besonders im Winter beschwerliche Anreise von Erkelenz nicht mehr zusagte, hatte er um Entlassung gebeten.

Nach Probedirigaten mit drei Herren wurde Georg Menskes zum neuen Chorleiter gewählt. Er ist der Sohn des bekannten Johannes Menskes, dem Begründer der Menskes-Chöre. Georg Menskes trat sein Amt am 1. Dezember 1993 an.



*Georg Menskes
Chorleiter 1993 – 1997*

Gleich zu Beginn des Jahres 1994 zeigte der neue Chorleiter den Sängern seine hervorragenden musikalischen Qualitäten. Bisher waren alle Chorleiter Kirchenmusiker gewesen. Georg Menskes ist war es nicht und wollte dem Chor einen besonderen, zeitgemäßen „Sound“ beibringen.

Präsident Jakob Claßen gab bei der Jahreshauptversammlung aus gesundheitlichen Gründen sein Amt ab. Er hatte 19 Jahre als Geschäftsführer und 9 Jahre als Präsident für den KMGV gearbeitet.

Neuer Präsident wurde nach einstimmiger Wahl Helmut Arts.



*Helmut Arts
Präsident 1994 – 1996*

Für den zurückgetretenen Geschäftsführer Heinrich Ohlig wurde Rudi Zumkley mit dieser Aufgabe betraut.

Die byzantinische Messe wurde in Köln-Ehrenfeld und in der Kevelaerer Basilika gefeiert.

Unter der Leitung von Karl van de Braak unternahm der Chor vom 30. September bis 3. Oktober 1994 eine Reise nach Bury St. Edmunds in England. Alle fanden eine herzliche private Aufnahme bei den englischen Sängern.

Gemeinsam mit dem englischen Chor wurde in der alten „St. Mary’s Church“ ein schönes Konzert gegeben. Es war das erste mit dem neuen Dirigenten Georg Menskes und ein großartiger Erfolg.

Am nächsten Tag wurde unter der Leitung von Vizedirigent Alfred Plönes eine Messe in der katholischen Kirche mit Gesang begleitet. Auch hier gab es begeisterten Beifall. Besuche in Lavenham, Cambridge und Canterbury rundeten die Fahrt ab. London konnte leider nicht mehr besucht werden, ein Verkehrsstau zwang zum weiträumigen Umfahren der Stadt.

Die Begegnung mit den englischen Freunden war sehr herzlich. Auch hier hat der gemeinsame Gesang wieder Freundschaften über die Grenzen hinweg entstehen lassen.



1994: Vor der „St. Mary’s Church“ in Bury St. Edmunds/England

Im Herbst wurde in einer außerordentlichen Versammlung eine neue Satzung verabschiedet. Gleichzeitig ernannte man den ehemaligen Präsidenten Jakob Claßen zum Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglied. Die langjährigen Sänger Hans Brors und Hans Grave wurden ebenfalls zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ein erfolgreiches Konzert fand am 2. April 1995 im Konzert- und Bühnenhaus statt. Es war das erste Konzert mit dem neuen Dirigenten Georg Menskes in Kevelaer. Die Zuhörer bescheinigten dem Chor eine deutliche Leistungssteigerung. Das Programm bestand aus Liedern von Anton Bruckner, Friedrich Silcher, Franz Schubert, A. Diewitz, Karl Maria von Weber und Bernhard Weber. Zum Teil wurden die Lieder vom Nordwestdeutschen Hornquartett unter der Leitung von Willibert Steffens begleitet.

Der traditionelle Pfingstausflug führte diesmal nach Wemb und Twisteden.

Im Haus für Senioren „Regina Pacis“ wurde ein Gottesdienst mitgestaltet. Anschließend erklang im Garten des Hauses für die Bewohner des Seniorenheims ein Ständchen.

Der Ostkirchentag wurde in gewohnter Weise mit der ukrainisch-byzantinischen Messe bereichert.

Ende September 1995 erfolgte unter der Reiseleitung von Karl van de Braak eine dreitägige Sängerfahrt nach Miltenberg im Spessart. Auf der Hinfahrt wurde der Landtag von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf besucht. Dabei wurde dem Landtagsabgeordneten Dr. Helmut Linssen ein Ständchen gebracht.



*1995: Sängerfahrt nach
Miltenberg im Spessart
Die Sänger vor dem Gasthof
„Zum Riesen“ in Miltenberg*

Gleichfalls im September beteiligte sich der Chor an einem Benefizkonzert zugunsten der „Aktion St. Nicolaus“, einem Hilfsverein für behinderte Kinder.

Mit einer besinnlichen, aber auch geselligen Weihnachtsfeier wurde das Jahr 1995 beschlossen. Alle Vorbereitungen galten nun dem Jubiläumsjahr 1996.

Das Jahr 1996 begann mit einem herben Schicksalsschlag. Präsident Helmut Arts hatte im November 1995 einen Herzinfarkt erlitten. Auf dem Weg der Besserung ereilte ihn in der Rehabilitationsklinik Berleburg am 18. Februar 1996 ein zweiter Infarkt, an dessen Folgen er

verstarb. Ein schwerer Schlag für den KMGV im Jubiläumsjahr. Mit Helmut Arts verlor der Verein eine Persönlichkeit, die zu großen Hoffnungen berechtigte. Hier sei ihm ein dankbares Gedenken gewidmet.

In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde Alfred Plönes, 2. Vorsitzender und Vizedirigent, kommissarisch mit dem Vorsitz bis zur nächsten Jahreshauptversammlung beauftragt. Die zeitintensiven und vielfältigen Aktivitäten für das Jubiläumsjahr waren eine große Aufgabe für ihn, die er jedoch mit vollem Einsatz und zur allseitigen Zufriedenheit meisterte.



*Alfred Plönes
Vorsitzender (komm.) 1996
2. Vorsitzender 1985 – 1996
Vizedirigent ab 1977*

Am 9. März fand im Konzert- und Bühnenhaus ein Kreissängertag des „Sängerkreises Linker Niederrhein“ statt. Von den 100 eingeladenen Vereinen besuchten 93 die Tagung. Die Teilnehmer zeigten sich begeistert von der guten Organisation im festlich geschmückten Haus, von der herzlichen Begrüßung durch den Schirmherrn Dr. Friedrich Börgers, Bürgermeister von Kevelaer, und von der gesamten Atmosphäre. Es war ein geglückter Auftakt im Jubiläumsjahr.

Aus Anlass des Jubiläums wurde eine 70-seitige Festschrift mit vielen historischen Bildern herausgegeben, die von den Sangesbrüdern Erich Rotthoff, Karl Rütten, Peter Krause - Heiber und Jakob Claßen zusammengestellt war.

Die eigentliche Eröffnung des Jubiläumsjahres erfolgte am 27. April mit der Gestaltung eines Festgottesdienstes in der St.-Antonius-Pfarrkirche.

Ein Festakt im Konzert- und Bühnenhaus am nächsten Tag war der erste Höhepunkt im Festjahr. Vorsitzender Alfred Plönes konnte ein voll besetztes Haus mit vielen Ehrengästen begrüßen. Schirmherr Bürgermeister Dr. Friedrich Börgers würdigte in seiner Festrede das Engagement

sowie die Leistungen des Chores und wünschte weitere erfolgreiche Jahre. Er bezeichnete den Verein als einen Kulturträger der Stadt Kevelaer.

Ehrenbürgermeister Karl Dingermann überreichte die vom ehemaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftete Zelter-Plakette. Sie wird an verdiente Chöre zum 100-jährigen Bestehen verliehen. Die Silbernadel des Deutschen Sängerbundes erhielt Vorsitzender Alfred Plönes für 30-jährige Vorstandsarbeit und 20-jährige erfolgreiche Tätigkeit als Vizedirigent.

Am 2. Mai wurde der „Bürgerbus“ Kevelaer-Twisteden in Dienst gestellt, der von ehrenamtlichen Fahrern gefahren wird. Auf Einladung brachte der KMGV den Anwesenden bei der Einweihungsfeier ein Ständchen.

Mit dem Fahrrad fuhr die Sängerfamilie am Pfingstmontag nach Kapellen, um dort einen schönen Vormittag zu verleben.

Der Ostkirchentag wurde zum zwanzigsten Mal mit der byzantinischen Messe in der Basilika gefeiert.

Zu einem Freundschaftssingen hatte der KMGV am 8. September eingeladen. Vierzehn Chöre aus der näheren Umgebung, darunter zwei aus Well/Holland, waren der Einladung gefolgt. Die 600 Sänger waren voll des Lobes über die Qualität der vorgetragenen Lieder, der tadellosen Organisation und des festlich geschmückten Bühnenhauses.

Auf Einladung des Bischofs von Aachen Dr. Heinrich Mussinghoff sollte am 29. September im Dom zu Aachen die byzantinische Messe gesungen werden. Die Messe sollte von Bischof Pawel Wasylyk von Kolymna/Ukraine gefeiert werden. Da sich die Ankunft des Bischofs wegen vieler Schwierigkeiten und Pannen mit seinem uralten Auto verzögerte, musste die Messe ausfallen. Der Theodosiuschor sang jedoch die wichtigsten Teile aus der Messe als Konzert. Auch dies fand dankbare Anerkennung bei den Gottesdienstbesuchern.

Der Höhepunkt des Jubeljahres war das Opernkonzert am 3. November im Konzert- und Bühnenhaus. Mitwirkende waren die Niederrheinische Philharmonie Krefeld, Marion Henseler (Sopran) und Jorge Eskobar (Bariton). Unter der Leitung von Chordirektor Georg Menskes erklangen vor voll besetztem Haus die schönsten Opernmelodien. Orchester, Solisten und Chor erbrachten eine höchstmögliche Leistung und ernteten reichlich Beifall.



*1996: Jubiläums-Opernkonzert
Dirigent: Chordirektor Georg Menskes*

Die letzte offizielle Veranstaltung des Jubiläumjahres war das Festhochamt am 3. November in der Marienbasilika. Der KMGV hatte die Ehre, von der großen Orgelbühne, an der Orgel begleitet von Professor Wolfgang Seifen, die Festmesse musikalisch zu gestalten. Dieses war für den Chor eine Auszeichnung und gleichzeitig ein Dank für den Dienst im „Theodosiuschor von Kiew.“



Der KMGV im Jahre 1996 (von links unten)

1. Reihe

Arts, Helmut (Präsident)
 Delbeck, Karl
 Heynen, Leo
 Weber, Ernst
 Rütten, Karl

Gerhards, Franz
 Holtappels, Norbert
 Claßen, Jakob
 (Ehrenvorsitzender)

Scholz, Paul
 Bruckmann, Hans
 Hein, Ludwig
 Altenhoff, Reiner
 Ingenleuf, Friedhelm
 Schmitz, Rainer

Ripkens, Heinz
 Douteil, Gregor

Holtappels, Arno
 van de Braak, Karl
 Jansen, Josef

Nicht im Bild

Lamers, Rüdiger
 Ohlig, Heinrich
 Pflug, Dieter
 Konrad, Herbert
 Fischer, Rudolf

2. Reihe

Gilhaus, Theo
 Gerbeckx, Dietmar
 Stange, Karl-Heinz
 Kaenders, Walter
 Stroecks, Peter

Schreiber, Heinrich
 Pütters, Theo
 Eickmanns, Hans

Coenen, Josef
 Janssen, Franz-Josef
 Hendricks, Jürgen
 Vorfeld, Klaus
 Renard, Hermann-Josef
 Brors, Hans
 (Ehrenmitglied)

Spalthoff, Heinz
 Mulders, Hans

Gossens, Heinz
 Teeuwssen, Bernd
 Beldzik, Harald

Swertz, Franz-Josef
 Wehling, Albert
 Kuhrt, Horst
 Manders, Theo
 Rankers, Dieter

3. Reihe

Zumkley, Rudolf
 Brutscher, Urban
 Gansen, Werner
 Janssen, Heinz
 Plönes, Alfred
 (Vizedirigent)

Claehsen, Karl-Heinz
 Schenk, Paul
 Ophhey, Franz

Jacobs, Johannes
 Stassen, Franz
 Ripkens, Hermann
 Giesen, Norbert
 Nolden, Heinz
 Stenmans, Helmut

Sautmann, Josef
 Büren, Hans

Rommen, Walter
 Ingenpahs, Helmut
 Heix, Alfred

4. Reihe

Vloet, Paul
 Krause-Heiber, Peter
 Brünkmans, Manfred
 Dankwardt, Immo
 Klaehsen, Hans

Verhoeven, Heinz
 Peters, Theo
 Rotthoff, Erich

Venmans, Heinz
 van Well, Willi
 Heix, Willy
 Wolf, Otto
 Hoymann, Paul
 Schauenberg, Heinz

Welbers, Mathias
 Grave, Hans
 (Ehrenmitglied)

Jahnke, Horst
 Ambros, Rudolf

Am 13. November 1996 nahm der KMGV in Emmerich an einem Benefizkonzert zugunsten der Hirngeschädigten teil. Dieses Konzert stand unter der Schirmherrschaft von Frau Hannelore Kohl, der Ehefrau des derzeitigen Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl. Frau Kohl war selbst anwesend und begrüßte jeden Sänger mit Handschlag.

Am 7. Dezember, dem Gründungstag vor 100 Jahren, trafen sich die Chormitglieder am Ehrenmal im Marienpark und legten zum Gedenken an alle verstorbenen Sänger einen Kranz nieder. Vorsitzender Alfred Plönes gedachte in bewegenden Worten der Verstorbenen und besonders der verstorbenen Dirigenten und Präsidenten.

Auf Einladung der Verwaltung des Petrusheimes in Weeze wurde die jährliche Adventsfeier dort mit den Heimbewohnern begangen. Die stimmungsvolle Feier mit Liedern und Texten zur Adventszeit war für die Sänger und deren Angehörige sowie die Heimbewohner ein besonderes Erlebnis.

Damit endet das Jubeljahr 1996 und auch diese Chronik der ersten 100 Jahre des KMGV.

Der Verein hatte das Glück, sein 100-jähriges Bestehen begehen zu können. Bedenkt man, was während dieser Zeit alles geschehen ist: zwei Weltkriege mit schlimmen Folgen, aber auch Wirtschaftswunder und Wiedervereinigung Deutschlands, kann man nur „Danke“ sagen.

Der Dank gilt allen aktiven und inaktiven Sängern, den Ehefrauen, den fördernden Mitgliedern, den rührigen Vorständen, dem treuen Publikum und nicht zuletzt den Chorleitern.

Eine große Hoffnung bleibt, dass es immer wieder junge Männer gibt, die den Chorgesang zu ihrem Hobby machen und damit den Verein weiterbringen, damit er noch lange bestehen kann.

„Das älteste, echtste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.“

Richard Wagner

Vorsitzender (Präsident)

ab

1896 Karl Pempelforth
1887 Wilhelm Ramers
1908 Johann Janssen
1919 Heinrich Froitzheim
1933 Edmund Bercker
1939 Reinhard Raymakers
1948 Franz Plümpe
1965 Theodor Willems
1973 Ludwig Grüntjens
1975 Hans Rommen
1985 Robert Königshofen
1986 Jakob Claßen
1994 Helmut Arts

**2. Vorsitzender
Geschäftsführer**

ab:

1908 Heinrich Ramers
1912 Max Wimmers
1919 Johann Jansen
1920 Fritz Rasch
1929 Theo Peters
1937 Hans Passens
1938 Reinhard Raymakers
1946 Josef Terporten
1948 Heinz Passens
1949 Wilhelm Quartier
1958 Arnold Koth
1964 Theodor Willems
1966 Ludwig Grüntjens
1973 Hans Büren
1978 Robert Königshofen
1985 Alfred Plönes

Dirigent

ab:

1896 Heinrich Voss
1897 Peter Voss
1908 Josef van Wickeren
1924 Alfred Emmers
1952 Franz Qudille
1961 Hans Hombergen
1979 Klaus Driessen
1980 Hans Hombergen
1983 Hans-Jörg Boeckeler
1991 Klaus Paulsen
1994 Georg Menskes

Schriftführer/

ab:

1908 Leopold Köntges
1912 Caspar Jansen
1946 Emil Koenen
1965 Josef Brenk
1966 Arnold Strompen
1968 Jakob Claßen
1986 Heinrich Ohlig
1994 Rudi Zumkley

Kassierer

ab:

1908 Hermann v. Straelen
1912 Mathias Kuypers
1919 Theodor Marliani
1923 Theodor Peters
1929 Heinrich Fuhs
1946 Karl Marliani
1949 Hans Passens
1962 Helmut Arts
1966 Heinz Nolden
1975 Franz-Josef Jansen
1982 Rüdiger Lamers
1992 Urban Brutscher